

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 54.

Sonnabend, 6. März 1909, abends.

62. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Es ist angezeigt worden, daß das Einlagenbuch der Sparkasse zu Riesa Nr. 60 074 auf „Gulda Kimmel in Rünchrig“ lautend, abhandeln gekommen ist.
Der etwaige Inhaber des Buches wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche darauf bei deren Verluste binnen 3 Monaten, von heute an gerechnet, bei uns anzumelden.
Riesa, den 4. März 1909.

Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheider, Bürgermeister.

Im Sankthofe zur Königsstunde in Rünchrig sollen Montag, den 8. März von vorm. 1/10 Uhr an 550 birchene Reißstangen, 334 birchene Verzstangen, 43 rm tief. Scheite, 159 rm tief. Kahlpappel, 111 rm tief. Aeste, 1920 rm tief. grünes Astreisig, aufbereitet in den Durchhieben der Abt. 57, 58, 59 am Elbweg zwischen Schepaer und Riefernweg (Jacobsthaler und Schepaer Auktions) und der Abt. 63, 64, 65 zwischen Pyramiden- und Richtenfener Weg (Wohlfiler Auktions) meistbietend öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.
Kgl. Forstverwaltung, Kgl. Garnisonverwaltung Tr.-Pl. Zeithain.

Kirchliche Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand gibt hiermit erneut bekannt, daß die beiden von der Kirchengemeinde angestellten Gemeindegewertern in allerlei Krankheitsfällen jedem Glied der Kirchengemeinde Riesa mit Poppitz und Wergendorf ohne Unterschied aus gutem Willen ihre Dienste leisten, auch Nachtwachen übernehmen, soweit es in ihren Kräften steht. Wer ihre Dienste begehrt, wolle sich an sie direkt (Wohnung, Bismarckstraße 41, 1.) oder auch an die Pfarramtsexpedition (Telephon Nr. 125) wenden.
Riesa, 4 März 1909.
Der Kirchenvorstand,
Friedrich.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungsteuerberechnung bekannt gemacht worden sind, werden nach § 46 Abs. 2 und 3 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und § 28 Abs. 2 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 die Beitragspflichtigen, denen die Steuerzettel nicht behändigt werden konnten, aufgefordert, sich bei der Ortsbehörde zu melden.
Riesa, am 4. März 1909.
Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 6. März 1909.

— Morgen Sonntag spielt bei günstigem Wetter von 11^{1/2} bis 12^{1/2} mittags das Hornistenkorps des 2. Pionierbataillons Nr. 22 auf dem Kaiser Wilhelmplatz Platz nach folgendem Programm: 1. Erinnerung an Napoleon, Marsch von Müller. 2. Ouvertüre z. Op. „Wenn ich König wär“ von Adam. 3. Dollarwalzer von Fall. 4. Fantasia a. b. Op. „Lohengrin“ von Wagner. 5. Soloführer. Intermezzo von Orey.

— Die Ende vorigen Jahres ins Leben getretene „Esperanto-Gruppe Riesa“, die allwöchentlich unter der Leitung des Herrn Direktor Prof. Dr. Böhl in „Rieserhof“ einen Sprechabend abhält, hatte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst die Wahl eines 2. Schriftführers vorzunehmen. Dieselbe entfiel auf Herrn Dietrich vom „Riesauer Tageblatt“. Einstimmig wurde sodann der Anschluß an den Landesverband der sächsischen Esperanto-Vereine“ beschlossen, der vor kurzem von Herrn Landesamts-Affessor Dr. Schramm-Dresden gegründet worden ist. Auf dem Sonntag, den 21. März, in Mittweida stattfindenden 1. sächsischen Verbandstage wird die hiesige Ortsgruppe durch ihren 1. Vorsitzenden vertreten sein. Außerdem dürfte an zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder zu rechnen sein. Der nächste Sprechabend kann besonderer Umstände halber erst Dienstag, den 16. März, stattfinden.

— Wie aus dem Anzeigenteil vorliegender Nummer zu ersehen ist, bringt die Riesauer Straßenbahn-Gesellschaft auf das Jahr 1908 2^{1/2}% Dividende zur Verteilung. Die Betriebseinnahmen betragen im Jahre 1908 im Januar 1027.10 M., im Februar 990.75 M., im März 1159.70 M., im April 1185.90 M., im Mai 1045.33 M., im Juni 1346.55 M., im Juli 1218.75 M., im August 1175.75 M., im September 1054.45 M., im Oktober 1160.45 M., im November 1020.35 M. und im Dezember 979.02 M. Insgesamt also wurden vereinnahmt 13 364.10 M. Die Betriebskosten betragen im Jahre 1908 11 159.37 M.

— In einem Hause in der Goethestraße war gestern ein Stubenbrand dadurch entstanden, daß glühende Kohlen, die aus dem Ofen gefallen waren, das Linoleum entzündet hatten. Durch den Brand wurden, ehe es gelang, ihn zu löschen, auch mehrere andere Gegenstände beschädigt, sodaß der angerichtete Schaden ein ziemlich beträchtlicher ist.

— Da die Schneebahn auf den Landstraßen noch in recht gutem Zustande ist, so wird am morgigen Sonntag die Gelegenheit zu einer frühlichen Schlittenpartie besonders rege wahrgenommen werden. Der Verkehr in den Orten der Umgebung wie auch in unserer Stadt dürfte sich deshalb morgen zu einem recht lebhaften gestalten.

— Die gestrige Vorstellung des Dir. Schlebrichschen Operettenensembles war zugleich Ehren- und Vorteilabend für Herrn Kapellmeister Edgar Schild. Herr Schild hatte für den Abend seine von ihm selbst gedichtete und komponierte Volksoper in 2 Akten „Eigener Liebchen“ gewählt. Er hatte also nicht nur an dem finanziellen, sondern auch an dem künstlerischen Erfolge der Vorstellung ein großes Interesse. Wir meinen nun, daß er wohl nach beiden Richtungen hin recht zufrieden sein kann. Einmal

war der Saal von Höpners Hotel wieder fast bis auf den letzten Platz gefüllt — auf den Galerien standen die Besucher wohl in mehrfachen Reihen hintereinander —, und zum anderen wurde seiner Oper eine sehr warme Aufnahme bereitet, die auch wohlverdient war. — Die beiden Hauptpersonen der Oper sind die Eigenerin Ilona und der ungarische Edelmann Andor, die beide in heißer Liebe zu einander entrannt sind. Da Ilona auf Geheiß ihres Vaters den reichen Bauernburischen Sandor heiraten soll, so wird sie von Andor entführt. Bald aber, nachdem sie sich ihm ganz hingeeben, wird sie von Andor verlassen. Ilona wird darauf ein Freudenmädchen. Da will es das Schicksal, daß sie sich in der Pariser Liebeswelt wieder begegnen. Andor empfindet Reue über seine Handlungsweise und erfleht von Ilona Verzeihung. Diese aber kann ihm nicht vergeben, daß sie durch ihn so tief gesunken ist, und sie vergiftet ihn und sich selbst. — Die Musik der Oper fordert in mehr als einer Hinsicht zur vollen Anerkennung heraus. Sie ist berechtigt im Ausdruck und bei den zahlreichen Liedern reich an reizenden und gefälligen Melodien. Die Anforderungen, die sie an Orchester und Sänger stellt, sind mitunter sehr groß. — Die Rolle des Andor lag in den Händen des Herrn Treuenfels. Herr Treuenfels spielte mit Empfindung und Temperament und es gelang ihm, den Stimmungsgehalt seiner Rolle überzeugend zu treffen. Gesanglich vermag er jedoch nicht restlos zu befriedigen. Das Meer der Töne ist für ihn sehr reich an Klängen, die er nicht immer glücklich zu umsetzen vermag. Die Ilona wurde von Frä. Büchel verkörpert. Gesanglich hatte man es bei ihr mit einer sehr schönen ansprechenden Leistung zu tun, dagegen blieb sie im ersten Akt ihrer Rolle manches schuldig. Ihre Ilona war eine „Salon“-Eigenerin, ein Eigenermädchen ohne jenes heiße, feurige Temperament, das die Bewohner der Ruska kennzeichnet. Viel besser fand sie sich mit ihrer Rolle im zweiten Akt als Gräfin ab. Ueberhaupt wirkte im allgemeinen der zweite Akt wirkungsvoller und abgerundeter. Das lag nicht zuletzt in der Szenerie begründet, die im zweiten Akt eine entsprechende Umrahmung der Handlung bot. Im ersten Akte waren für die Szenerie recht beschwerliche Aufwendungen gemacht worden, wodurch das auf der Bühne sich abspielende bunte und fröhliche Leben und Treiben an Wirkung einbüßte. — Dem Spitzentanz der Tänzerin Franziska Hakemann folgte das Publikum mit lebhaftem Interesse und gab durch lauten Beifall seine Befriedigung zu erkennen. — Vorzügliches leistete die Pionierkapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Schild. Am Besten der Vorstellung hatte sie wesentlichen Anteil. Das Publikum zeigte sich sehr beifallsfreudig. Nach jedem Akte, oft auch bei offener Szene, gab es lebhafteste Beweise seiner Anerkennung. Und das trotz der und jener kleinen Unstimmigkeiten von Rechts wegen.

— Der Landesverband sächsischer Feuerwehren hat soeben den Druckbericht auf die Verwaltungsperiode 1905 bis 1908 und über den 18. Sächsischen Feuerwehrtag in Reichenbach herausgegeben. Aus dem Bericht ist u. a. zu entnehmen: 1902 zählte der Landesverband, dem sämtliche freiwillige Feuerwehren Sachsens angehören, 782 Wehren, 1905 schon 828 Wehren und am 1. Juli 1908 861 Wehren mit 46 494 Mitgliedern. Das wünschenswerte und lebhaft angestrebte schnellere Fortschreiten in der Gründung freiwilliger Feuerwehren hat sich nach Meinung der Verbandsleitung noch nicht erreichen lassen, und zwar hauptsächlich wegen des Mangels an Geldmitteln. Dagegen wird hervorgehoben, daß neben den freiwilligen Feuerwehren des Landesverbandes noch viele Hunderte von Pflichtfeuerwehren bestehen, deren Ausrüstung und Leistungsfähigkeit dank der immer wiederkehrenden Revisionen im Auftrage vieler Amtshauptmannschaften wesentlich gefördert worden ist. Von Bedeutung für die Ausbildung der sächsischen Feuerwehren war der zweite sächsische Führerkursus im Jahre 1908 in Chemnitz, der 2700 M. kostete und an dem 58 Branddirektoren, Hauptleute und Zugführer teilnahmen. Ehrendiplome für 20 jährige ununterbrochene Feuerwehrendienstzeit wurden in den drei Berichtsjahren 1971 Exemplare verliehen. Insgesamt erhielten bisher 9344 Feuerwehrlente diese Auszeichnung. Gutachten erstattete der Verband 824, und zwar 360 für Behörden und 464 für Gemeinden und Feuerwehren. Aus der zum Gedächtnis an den König Albert im Verbands ins Leben gerufenen König Albert-Feuerwehrstiftung, die ein Kapital von 21 000 M. erreicht hat, wurden bisher 91 bedürftige Kameraden mit etwa 4000 M. unterstützt. Die Verbandsrechnung für die Periode 1905 bis 1908 schloß mit 34 927 Mark Einnahmen, 25 085 M. Ausgaben und 9342 M. Bestand ab. Zu den Einnahmen leisteten die Verbandswehren 14 360 M. Mitgliederbeiträge.

— Mit Beginn des Frühjahres ist wieder auf einen starken Zugang ausländischer Arbeiter zu rechnen. Das Ministerium des Innern weist darauf hin, daß für ausländische Polen und Ruthenen, die in Sachsen als Arbeiter in Landwirtschaft, Gewerbe oder sonst beschäftigt werden, neuerdings in deutscher Sprache abgefaßte Ausweis-papiere, Arbeiter-Legitimationskarten eingeführt worden sind, die für das Kalenderjahr gelten, in dem sie ausgestellt werden, und nach seinem Ablauf zu erneuern sind.

— Infolge erneuter Bittschrift des in Leipzig bestehenden Direktoriums des Vereins sächsischer Gemeindevorstände an das Ministerium des Innern, in der ersucht wird, den Gemeindebehörden von Ruffisch wegen einer zeitgemäßen Neuordnung ihrer Beamtenbesoldungen zu empfehlen, hat das Ministerium, wie dem „Leipziger Tageblatt“ gemeldet wird, eine Verordnung an die Kreis- und Amtshauptmannschaften erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß ein Einschreiten von Ruffisch wegen in der erbetenen allgemeinen Form nicht geboten und auch nicht zu empfehlen sei. Trotzdem wolle das Ministerium den laut gewordenen Wünschen insofern entgegenkommen, als es die Gemeindeausschichtsbehörden veranlasse, ihre Aufmerksamkeit den Besoldungsverhältnissen der Gemeindebeamten besonders zuzuwenden und für den Fall, daß diese sich nicht mehr im Einklange mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen befänden oder, daß auf die Besoldungen der Gemeindebeamten diejenigen Voraussetzungen Anwendung fänden, die zur Neuordnung der Besoldung der Staatsbeamten usw. geführt hätten, auf eine angemessene Verbesserung dieser Besoldungen in entsprechender Weise hinzuwirken.

— Am Dinstage, der auf den nächsten Mittwoch fällt, ist die Veranstaltung von Konzerten und anderen

schenswerte und lebhaft angestrebte schnellere Fortschreiten in der Gründung freiwilliger Feuerwehren hat sich nach Meinung der Verbandsleitung noch nicht erreichen lassen, und zwar hauptsächlich wegen des Mangels an Geldmitteln. Dagegen wird hervorgehoben, daß neben den freiwilligen Feuerwehren des Landesverbandes noch viele Hunderte von Pflichtfeuerwehren bestehen, deren Ausrüstung und Leistungsfähigkeit dank der immer wiederkehrenden Revisionen im Auftrage vieler Amtshauptmannschaften wesentlich gefördert worden ist. Von Bedeutung für die Ausbildung der sächsischen Feuerwehren war der zweite sächsische Führerkursus im Jahre 1908 in Chemnitz, der 2700 M. kostete und an dem 58 Branddirektoren, Hauptleute und Zugführer teilnahmen. Ehrendiplome für 20 jährige ununterbrochene Feuerwehrendienstzeit wurden in den drei Berichtsjahren 1971 Exemplare verliehen. Insgesamt erhielten bisher 9344 Feuerwehrlente diese Auszeichnung. Gutachten erstattete der Verband 824, und zwar 360 für Behörden und 464 für Gemeinden und Feuerwehren. Aus der zum Gedächtnis an den König Albert im Verbands ins Leben gerufenen König Albert-Feuerwehrstiftung, die ein Kapital von 21 000 M. erreicht hat, wurden bisher 91 bedürftige Kameraden mit etwa 4000 M. unterstützt. Die Verbandsrechnung für die Periode 1905 bis 1908 schloß mit 34 927 Mark Einnahmen, 25 085 M. Ausgaben und 9342 M. Bestand ab. Zu den Einnahmen leisteten die Verbandswehren 14 360 M. Mitgliederbeiträge.

— Mit Beginn des Frühjahres ist wieder auf einen starken Zugang ausländischer Arbeiter zu rechnen. Das Ministerium des Innern weist darauf hin, daß für ausländische Polen und Ruthenen, die in Sachsen als Arbeiter in Landwirtschaft, Gewerbe oder sonst beschäftigt werden, neuerdings in deutscher Sprache abgefaßte Ausweis-papiere, Arbeiter-Legitimationskarten eingeführt worden sind, die für das Kalenderjahr gelten, in dem sie ausgestellt werden, und nach seinem Ablauf zu erneuern sind.

— Infolge erneuter Bittschrift des in Leipzig bestehenden Direktoriums des Vereins sächsischer Gemeindevorstände an das Ministerium des Innern, in der ersucht wird, den Gemeindebehörden von Ruffisch wegen einer zeitgemäßen Neuordnung ihrer Beamtenbesoldungen zu empfehlen, hat das Ministerium, wie dem „Leipziger Tageblatt“ gemeldet wird, eine Verordnung an die Kreis- und Amtshauptmannschaften erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß ein Einschreiten von Ruffisch wegen in der erbetenen allgemeinen Form nicht geboten und auch nicht zu empfehlen sei. Trotzdem wolle das Ministerium den laut gewordenen Wünschen insofern entgegenkommen, als es die Gemeindeausschichtsbehörden veranlasse, ihre Aufmerksamkeit den Besoldungsverhältnissen der Gemeindebeamten besonders zuzuwenden und für den Fall, daß diese sich nicht mehr im Einklange mit den gesteigerten Lebensbedürfnissen befänden oder, daß auf die Besoldungen der Gemeindebeamten diejenigen Voraussetzungen Anwendung fänden, die zur Neuordnung der Besoldung der Staatsbeamten usw. geführt hätten, auf eine angemessene Verbesserung dieser Besoldungen in entsprechender Weise hinzuwirken.

— Am Dinstage, der auf den nächsten Mittwoch fällt, ist die Veranstaltung von Konzerten und anderen

Ausgang:
— ff. Pilsner. —
Solide Bedienung.

Emil Rädler's Konditorei und Café
Ede Schloß u. Goethestr.

Große Auswahl
versh. Sorten Gebäck
von bekannter Güte.

geräuschvoll, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügen an öffentlichen Orten, Tanzbelustigungen, zu denen auch Privatfeste gehören, theatralische Vorstellungen und sonstige Schaulustigkeiten (Bilder- und Photographien) verboten. Nach dem Vorabend des Festtages sind Tanzbelustigungen, Konzertmusiken und andere, namentlich mit Musikbegleitung verbundene geräuschvolle Vergnügen an öffentlichen Orten untersagt.

Die 25. Generalversammlung des Sächsischen Fischereivereins wird Mittwoch, den 24. März, mittags 12 Uhr im Weißen Saale des Hotels zu den 'Drei Raben', Dresden-N., abgehalten werden. Nach Beendigung der Tagesordnung wird Herr Prof. Dr. Schlemmer-Friedrichshagen einen Vortrag über: 'Zusammenhang von Fischkrankheiten und Fischwirtschaft' halten.

Ueber die Tätigkeit der Eisbrechdampfer und der Pioniere an der Mittellebe wird dem P. A. geschrieben: Am Freitag früh fuhr noch ein Eisbrechdampfer mit 35 Faß Pulver nach Werben, um für die Sprengungen das nötige Material herbeizuschaffen. An der Eisstopfung arbeiteten neben den Eisbrechern die Pioniere aus Spandau, Magdeburg und Gorbun. Die 'armen Kerle' klagten sehr, mitunter mußten sie bis an den Hals im Wasser stehen und arbeiten, dabei gab es aber keine Gelegenheit zum Trinken der Kleider. In Wittenberge wurde erzählt, sette Schweine seien für acht Mark selbgeboten, es mochte sie niemand, da man sie nicht fortbringen konnte. Ein Pionier rettete Hasen in einem Ponton, der gedrängt voll war. Die Tiere hätten wie die Kinder geschrien. Schwer genug muß die Arbeit auf den Eisbrechern gewesen sein, deren Deck häufig von großen und kleinen Eisstücken förmlich bedeckt war. Zerbrochene Schuhschellen, zertrümmerte Fensterscheiben usw. zeugten von der Gewalt, die angewendet werden mußte, um die Stopfung zu überwinden. Die Eisbrechdampfer haben einen hohen Bord, aber die Eisberge ragten doch darüber hinweg, das Eis stand in überliefenden Mauern. Mit der Schließung der Durchbruchstellen wird sofort begonnen werden, sobald es das Wetter erlaubt. Jetzt bedecken die Eisschollen das Vorland und liegen in den Bruchstellen. Nur um zum Erdboden gelangen zu können, müßten erst etwa 4000 Kubikmeter Eis entfernt werden. Zum Schluß der Dämme sind etwa 20000 Kubikmeter Erde erforderlich. Ob die Arbeiten bewältigt werden können, ehe das neue Frühjahrhochwasser eintritt, hängt ganz vom Eintritt des Tauwetters ab. Treibt es frühzeitig ein, so ist eine zweite Ueberschwemmung des Gebietes an der Mittellebe nicht ausgeschlossen, sondern sogar sehr wahrscheinlich. In der alten Not würde sich dann die neue gefellen, das Elend würde doppelt sein.

Nach einer interessanten Feststellung sind die Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden im Jahre 1908 mancherlei Schwankungen unterworfen gewesen. Ein Vergleich der Schlachtviehpreise vom 1. März 1909 mit demjenigen vom Februar 1908 ergibt indessen ein nicht unbeträchtliches Fallen der Fleischpreise. So wurden bezahlt für vollfleischige ausgewasene Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren im Februar 1909 76,88 M., Februar 1908 80,50 M. für 50 kg Schlachtgewicht, für vollfleischige ausgewasene Kalben höchsten Schlachtwertes 1909 70,88 M., 1908 72,63 M., für vollfleischige ausgewasene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 1909 66,75 M., 1908 68,88 M., für vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwertes 1909 70,75 M., 1908 74,50 M., für feine Mastlämmer und beste Sanglämmer 1909 79,38 M., 1908 77,31 M., für Mastlämmer 1909 76,13 M., 1908 86,50 M., für jüngere Mastlämmer 1909 71,25 M., 1908 83 M., für ältere Mastlämmer 1909 71,25 M., 1908 83 M., für mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 1909 60 M., 1908 70,75 M. Bei Schafen ist hiernach die Preisdifferenz sehr erheblich. Anders gestalten sich die Schlachtviehpreise für Schweine. Diese sind nicht wie die Viehpreise für Ochsen, Kühe, Bullen, Kälber und Schafe gegen das Jahr 1908 zurückgegangen, sondern sehr erheblich gestiegen. Es wurden am 1. Februar 1909 für vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahren pro 50 kg Schlachtgewicht 59,94 M., am 1. Februar 1909 jedoch 70,13 M. bezahlt. Fettfleischige Schweine 1908 auf 61,38 M., 1909 auf 71,31 M., fleischige Schweine 1908 57,63 M., 1909 68,38 M. und gering entwickelte Schweine, sowie Sauen wurden 1908 nur mit 54,75 M., im Februar 1909 hingegen mit einem Preisaufschlag von 10,24 M. pro 50 kg Schlachtgewicht bezahlt.

Bei dem eingetretenen Schnee- und Kälteverhältnissen, die für den Monat März ganz abnorm sind, kann die Warnung: 'Weden set der hungernden Wägel!' nicht oft genug betont werden. Für die Ackerer, als Finken, Hänfling, Grünfing usw., wird in umfassender Weise gesorgt, auch die Meisen finden ihren Nistgedei. Uebel daran aber sind die sogenannten Weichreiter, die nun einzeln vom Süden zurückkehren und ihre Heimat noch im Winterbanne finden. Rot leiden vor allem die Amseln, die sonst ihr Würmlein unter dem trockenen Saube suchen; jetzt deckt dicker Schnee alles. Für sie sind Fleischreste und auch geliebte Würmer das beste Ersatzfutter. Wer ihnen Weichwürmer bieten kann, der macht ihnen besondere Freude.

Wesentlich wurde in den Blättern jetzt darüber gesagt, daß von den neuen Dreimarkstücken keine genügenden Mengen in den Verkehr gelangt seien. Demgegenüber wird von orientierter Seite darauf hingewiesen, daß am Ende des letztverwichenen Kalenderjahres bereits für 14,7 Millionen Mark von der genannten Münzsorte im Umlauf waren. Dazu sind im Januar 1909 für 2,4 Millionen Mark geprägt worden. Der in den nächsten Tagen erscheinende Ausweis über die Februar-Prägungen wird von weiteren Prägungen berichten. Es ist also dafür gesorgt, daß die neuen Dreimarkstücke in ganz beträchtlichen Summen im Umlauf kommen. Daß bei einer neuen Münzsorte nicht gleich der ganze Bedarf befriedigt werden

kann, ist selbstverständlich. Es darf aber darauf verwiesen werden, daß gerade von den Silber-Prägungen auch die Reichs-Lasse Vorteile hat. Auch um dieser willen wird die Ausprägung der neuen Dreimarkstücke soviel als nur möglich gefördert.

Ostsch. Wegen einer am 9. Januar d. J. hier stattgefundenen blutigen Schlägerei zwischen einer Anzahl junger hiesiger Burschen und Mannen des hiesigen Regiments, bei der es mehrere Verwundete gab, hatten sich gestern 4 Mann, darunter auch der Mann Karl Alsted Felde aus Orzba wegen schwerer Körperverletzung vor dem zuständigen Kriegsgericht zu verantworten. Nach fünfständiger Verhandlung sprach das Kriegsgericht die Angeklagten unter Zustimmung des Notwehrbegriffs frei.

Großenhain. Der nächste Großenhainer Jahrmarsch wird Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. März d. J., abgehalten werden. Hoch-, Vieh- und Dreiermarkt findet am 24. März statt.

Riischke. Vor dem hiesigen Bahnhof wurde vorgestern wegen ein verkehrter Eisenbahnbeamter von dem 6 Uhr 31 Min. hier eintreffenden Zuge überfahren und sofort getötet.

Tresden. Bei den kommenden Wahlen zum Landtag wird es auch in den sieben Wahlkreisen von Tresden und seinen Vororten zu heißen Kämpfen zwischen links und rechts kommen. Die Konservativen, Reformen und Mittelstandsvereinigungen beschloßen, gemeinsam vorzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen. Man kam dahin überein, daß die Konservativen drei, die Reformen zwei und die Mittelstandsvereinigungen ebenfalls zwei Kandidaten präsentieren. Die Konservativen stellten u. a. den Syndikus des Hausbesitzervereins Herrn Rechtsanwalt Hans Köpman auf, während in einer Gesamtvorstandssitzung des Dresdner Reformvereins am Mittwoch Herr Oberpostsekretär Heberhorn für den Wahlkreis Vorstädte Jobenustadt und Striesen sowie Herr Kaufmann St.-V. Weglich für den Wahlkreis Wilsdruffer Vorstadt-Friedrichstadt, Lößlau, Otto, Plauen, als Kandidaten proklamiert wurden. Beide Herren erklärten, die Kandidatur anzunehmen. — Am 1. März bei Döschwitz wurden vor einigen Tagen eine Anzahl Kleidungsstücke aufgefunden, die als Eigentum des Oberleutnants Wagner bezeichnet wurden, der wegen Unregelmäßigkeiten auf einer Unteroffizierschule zu Gefängnis verurteilt, aber dem hiesigen Garnisonlazarett zur Beobachtung übergeben war, weil man annahm, er habe die Tat in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit ausgeführt. Wagner erhielt am letzten Sonnabend die Genehmigung, ein auswärtiges Bad aufsuchen zu dürfen. Untermwegs ist er jedoch dem Schützen, der ihn begleiten sollte, entwichen. Die vorgefundenen Gegenstände am Müser könnten nun auf einen Selbstmord Wagners hindeuten, doch nimmt man an, daß er eher das Weite gesucht hat. — Ueber 20 Millionen Mark eingeldeter oder sonst wertlos gewordener Staatspapiere sollen auf Veranlassung des Landtagsausschusses zu Verwertung der Staatsschulden Freitag, den 12. März, vormittags 11 Uhr im hiesigen staatlichen Fernheiz- und Elektrizitätswerke öffentlich verbrannt werden. — Am 2. d. M. ist in einer Pension zu Tresden eine große Anzahl von Schmuckstücken gestohlen worden, die einen Gesamtwert von mehreren tausend Mark darstellen.

Dresden. Der Dresdner Riesen-Kellerwechselprojeß 2. Auflage hat am Freitag sein Ende erreicht. Der Hauptangeklagte Horra erhielt eine Zusatzstrafe von 9 Monaten Gefängnis. Gegen 10 Angeklagte wurde auf Geldstrafen in Höhe von 30 bis 200 M. erkannt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Dresden. Die Wellen der Aufregung, welche der Bekehrer in den Böhnhortlichkeiten hervorgerufen, sind nunmehr einigermaßen geberbt. Der Schulvorstand von Röhlschbroda hatte seinerzeit über das Vorgehen der Lehrer Beschwerde bei der königlichen Bezirksspektion Dresden erhoben, die aber erklärte, daß nach dem Ergebnis der Vernehmung betreffender Lehrer für sie die Veranlassung zu einem Vorgehen gegen dieselben entfällt. Der Schulvorstand hat hierauf beschloßen, von einer Eingabe an das Kultusministerium abzusehen, bei der in der Gemeinde vorhandenen Erregung jedoch die Erklärungen der Lehrer zu veröffentlichen, weil diese Veröffentlichung sowohl im eigenen Interesse der Lehrer, wie auch im Interesse der Schule und der Gesamtgemeinde liegt. Hiernach haben die Lehrer erklärt, daß sie der Annahme gewesen seien, in der Versammlung des Bezirkslehrervereins am 7. November 1908, die aus einem anderen Anlaß einberufen gewesen sei, nur im engsten Bekehrerkreis zu sprechen, daß also die Ausführungen der Lehrer hinsichtlich der ungenügenden Gehaltsaufbesserungen keinesfalls für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen. Die Lösung des Konfliktes ist aber nicht nach dem Geschmack aller Einwohner. In einem Artikel der 'Röhlschbrodaer Zeitung' wird ausgeführt, daß die Bevölkerung erwartet hätte, daß die Schulinspektion in ihrer Antwort durchblicken ließ, welche Stellung sie zu dem ganzen Vorgehen der ganzen Bekehrerschaft einnehme. Die Bedeutung des Bekehrerstandes könne nicht allein damit erreicht werden, die Aufgaben innerhalb der vier Schulwände zu erfüllen, sondern er müsse hinausgehen und mit der Volksgemeinschaft in Verbindung stehen. Unbekannt scheint es der Schulinspektion zu sein, daß ein großer Teil der Bekehrerschaft sich von der Vereinstätigkeit zurückgezogen habe, weil die Gemeinden und ihre berufenen Vertreter Stellung gegen die Lehrer in der Gehaltsregelung genommen habe. Im Interesse des ganzen Landes sei aber hinsichtlich der passiven Resistenz der Lehrer — Einstellung der Vereinstätigkeit — eine Stellungnahme und prinzipielle Entscheidung der vorgelegten Behörde erwünscht und angebracht gewesen.

Xittau. Der in Abbau stationierte Eisenbahnhaffner Weiblich, der dienlich mit dem Abbauer Zug heute früh auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen war, glitt, als er über die Schienen gehen wollte, aus, wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet.

Wittau. Für Errichtung des hiesigen Krähelheims hat Fabrikbesitzer Schmelzer in Dichtentanne insgesamt 34000 Mark gespendet.

Jo hanngeorgenstadt. Im nahen Platten lag ein in der Wiege liegendes 1 1/2 Jahre altes Kind die Tischdecke herab und warf damit die brennende Lampe um, die auf das Kind fiel und ihm 14 schwere Brandwunden, zuzugabte, daß es zwei Tage darauf starb.

Plauen. In den Diensten der argentinischen Republik tritt Oberlehrer Dr. Bodt vom hiesigen Realgymnasium. Er hat sich auf vier Jahre dorthin verpflichtet, um als Lehrer des Universitätsseminars zu Buenos Aires die argentinischen Gymnasiallehrer nach deutscher Art in das Studium und die Lehramethode der Geschichte einzuführen.

Leipzig. Um den in den letzten Tagen in Leipzig niedergegangenen Schnee zu beseitigen, waren am Dienstag 1525 Arbeiter und 127 zweispännige Wagen, am Mittwoch sogar 1800 Arbeiter und 310 zweispännige Wagen erforderlich. Außerdem waren 42 Schneepflüge in Tätigkeit. In diesem Winter sind für Schneebeseitigung, zu der zahlreich Arbeitslose verwandt werden, bereits 145000 M. verausgabt worden. — Töblich verunglückte vorgestern vormittag ein in der Bornaichen Straße in R-Connewitz wohnhafter, 85 Jahre alter Eisenbahnbeamter a. D. Derselbe war in seiner Wohnung infolge von Schwäche zu Fall gekommen und hatte dabei einen kleinen Petroleumosen umgeworfen. Durch das hierbei auslaufende Petroleum, das sich entzündete, erlitt dann der alte Mann 14 schwere Brandwunden, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. — In der Petersstraße karambolierte ein radfahrender 20 Jahre alter Messenger-Bog mit einem Droßkengeschirr, das ihm über den Leib fuhr. Der junge Mensch, welcher schwere innere Verletzungen erlitt, fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus.

Erfurterwerda. Ein von Liebenwerda kommendes Lastautomobil hatte unter dem Schneereiben zu leiden. Es hatte zwei Handwerksburschen bei sich, die des öfteren das Auto aus den Schneewehen schuppen mußten. Von hier nahmen die Fahrer wach einen brüthen mit, nachdem sie lange Zeit gebraucht hatten, das Fahrzeug flott zu machen. Erst am späten Nachmittage ging die Reise weiter.

In den Ruinen von Angkor.

Die Ruinenstätte von Angkor in Kambodscha birgt eine so außerordentliche Fülle von künstlerisch und kulturgeschichtlich interessanten Denkmälern, daß die französische Wissenschaft sich immer eingehender mit ihr zu beschäftigen beginnt. Vor einem Jahr etwa hat sich auch eine Gesellschaft gebildet, die es sich zur Aufgabe stellt, die Ruinen vor weiterem Verfall zu bewahren und diese einzigartigen Bauten der Menschheit zu erhalten. Von der Regierung ist jedoch bisher noch nichts für diese uralte Kulturstätte geschehen, die nun unter den glühenden Strahlen der tropischen Sonne und der üppigen Vegetation, die sie umwuchert, dem tief beklagenswerten Schicksal allmählicher Zerstörung entgegenklimmert. Zu einem vom Februar aus Rom-Pench datierten Auffay beschäftigt sich nun Henri Labrousse im 'Temps' mit dem einzigartigen Jauber und der großen Bedeutung dieser Ruinen und fördert die Hilfe der französischen Regierung bei dem großen nationalen Werk, das den Bewohnern von Kambodscha ihre heiligste Wallfahrtsstätte und der ganzen Welt die Zeugen einer außerordentlichen Kultur erhalten soll. 'Beim Durchwandern der weiten Bauten dieser tausendjährigen Kunst,' schreibt Labrousse, 'habe ich einige herrliche und sehr belehrende Tage verbracht. Ich bin seitens einer so starken künstlerischen Erregung unterlegen, wie der, die mich vor diesen grandiosen Trümmern erfaßte, vor diesen ungeheuer ausgedehnten Bauwerken mit ihren monumentalen Portalen, den hohen gewölbten Gallerien, mit dieser Schar felsamer Tiergestalten, zum Himmel ragender Pyramiden, bossalier Bauornamente, von denen sie dicht umgeben sind. Welch hinreißende Größe, welch verwirrende Mannigfaltigkeit der Formen deuten sich hier aus, gebettet in einen wunderbaren Rahmen tropischer Ueppigkeit, hingelagert über eine ungeheure Fläche als das Meisterwerk einer sonst nicht mehr bekannten Kunst, als ein Weltwunder, als ein heiliges Erbe, dessen Bewahrung nun in die Hände Frankreichs gegeben ist! Aber nicht nur der Geist wird bezaubert von diesem Anblick, sondern das Herz wird einem schwer, wenn man all diese Schönheit einer völligen Zerstörung entgegengehen sieht. Zunächst müßte man diese wuchernde und alles umschlingende Vegetation ausrotten, die den Zugang zu den Gebäuden verhindert; verbrennen müßte man diese mächtigen Pflanzen, die mit ihren Armen alles umschlingen und Statuen, Vasenreliefs wie Mauern bedecken. Fällten müßte man diese ungeheuren Bäume, deren Zweige sich immer weiter ausdehnen, Einhalt tun, Ihr großen Götter, dieser jeden Tag fortschreitenden Zerstörung! Und dann müßte man auffuchen zwischen diesem Urwaldgebüsch die jetzt verborgenen, die zerbrochenen Reliquien dieses Heldengesangs aus Stein, all diese Götterbilder, Löwen- und Elefantensfiguren, die schon behauenen Steine, die von ihrem ursprünglichen Standort herabgestürzt sind und die man nun sammeln, reinigen, ergänzen muß. Es ist notwendig, daß man dem Bekehrer, dem Künstler und dem einfachen Kunstgenießenden diese Schätze der indochinesischen Kunst erschlechte und ein Pompeji des äußersten Ostens erstehen lasse. Was bisher dafür getan worden, ist unendlich wenig. Die französische Archäologenschule für den fernem Osten hat nach Angkor einen ihrer Mitarbeiter geschickt, aber irgend welche Resultate sind nicht erzielt worden, und man klagt über die völlige Vernachlässigung dieser großen Aufgaben. Das einzige, was geschieht, ist, daß von einigen Tapend Russen ein Lustschloß für die erkrankte wird, die bis Angkor zu bringen wagen. Es müssen aber viel reichere Mittel aufgebracht werden und es muß viel mehr geschehen, wenn

die französische Schachgesellschaft auch den Kunstschachspielern den Schutz angeheissen lassen will, den sie ihnen schuldet.

Vermischtes.

Die Schauspielerergagen und Danktionen in früheren Zeiten. Während heute ein erfolgreicher Bühnenschriftsteller bisweilen durch ein einziges Stück Hunderttausende einnimmt, haben in früheren Zeiten die Lichter an den goldenen Früchten ihres Werkes nur geringen Anteil gehabt; in einem interessanten Aufsatz, den der Vicomte d'Avenel in der Revue des Deux-Mondes veröffentlicht, wird gezeigt, daß die Schauspieler der Vergangenheit ungleich höhere Honorare bezogen als die Bühnenschriftsteller. Der Schauspieler Billster erhielt von Richelieu außer seiner Gage eine Pension von 3000 Frs.; auch Racine bekam nach seiner Andenken nicht mehr. Moliere erhielt 7000 Frs., mehr als Corneille je jährlich einnahm. Seit ihrem Debüt im Petit Bourbon, 1638, nahmen die Schauspieler-Societäre, ihrer zehn an der Zahl, durchschnittlich 10 000 Frs. jährlich ein. Im Palais Royal betrug der Anteil jedes Schauspielers im Jahre 1663 14 000 Frs., trotzdem Moliere seine Truppe vermehrt hatte; 1689 stiegen die Anteile sogar auf 18 000 Frs. Am Schlusse der Regierung Ludwigs 14. schwankten sie zwischen 15 000 und 24 000 Frs. Als Moliere 1673 starb, hatte er jedem seiner Genossen im Laufe von fünfzehn Jahren 168 000 Frs. ausbezahlt; da er selbst doppelt den Anteil hatte, betrugen seine Einnahmen 336 000 Frs. Sie bedeuten sein Einkommen als Schauspieler und Direktor; als Dichter brachten ihm seine Werke insgesamt rund 200 000 Frs. ein. Bis zur Mitte des achtzehnten Jahrhunderts gab es keine Theaterstücke, die ihrem Dichter 10 000 Frs. eingebracht hätten; Voltaire und Crébillon erreichten diese Zahl nur. Moliere und Corneille nicht ganz, Lesage verdiente mit Turcaret nur 2000 Frs. Als erster erhielt Beaumarchais größere Zahlen; Figaros Hochzeit bringt ihm 1784 89 000 Frs. ein. Mit dem Anwachsen des Publikums und der Vermehrung der Vorstellungen steigerten sich dann auch die Danktionen für die Dichter. Gewöhnlich wuchsen die Schauspielerergagen. Noch zur Zeit Ludwigs 14. erhielt der erste Tenor der Oper 6000 Frs. pro Jahr; heute verdienen die großen Stars das Zehnfache, in Amerika aber das Zwanzig-, Dreißig- und Bierzigfache jener Gage. Nur die französischen Schauspieler haben diese Aufwärtsbewegung in bescheidenem Maße mitgemacht. Die Societäre der Comédie Française verdienen im günstigsten Falle in guten Jahren jetzt jährlich 36 000 Frs.; zwischen 1780 und 1789 verdienten die Schauspieler durchschnittlich 34 500 Frs., bei denen Spielhonorar und Gratifikationen nicht mitgerechnet sind, die bei dem Gage der heutigen Societäre der Comédie schon inbegriffen sind.

Die „Schule der Liebe“. Aus London wird berichtet: In dem reizenden eichengefüllten Saale des Fortune-Theaters in der Brewer-Street hat eine eigenartige Hochschule jetzt ihren Sitz aufgeschlagen; die „Schule der Liebe“, in der eine geistreiche Französin, Mme. de Perrot, ihren englischen Schwestern an der Hand hübscher Beispiele Winke geben wird, auf welche Weise sie ihre Anziehungskraft und ihre Reize vermehren können. Mme. de Perrot ist eine erklärte Gegnerin der Suffragettes und will den Engländerinnen den Weg zeigen, den Haaber des Frauentums zu erhalten und zu steigern. Sie will ihnen zeigen, daß Klugheit, Talent, Geschick und Leistungen keineswegs auf Kosten des weiblichen Charms betätigt werden, ja mit dem Hinweis auf die großen Frauen der Geschichte will sie beweisen, und lehren, beides zu vereinigen, ohne den unbeschreiblichen Haaber der Weiblichkeit dabei preiszugeben.

Ein Rollschlittschuh-Palast in London. In London wird binnen kurzem ein großer Palast für Rollschlittschuhlaufen erbaut werden; die Mittel dazu sind bereits vorhanden; der Platz ist festgelegt. Ein Bedürfnis für ein solches Unternehmen ist vorhanden, denn die Vorliebe für den Rollschlittschuhlauf wächst in England immer mehr. Rollschlittschuhe werden von Amerika in Mengen von 10 000 Paar die Woche eingeführt und die Nachfrage ist so groß, daß eine amerikanische Rollschlittschuhfabrik in London eine besondere Niederlage errichtet hat. Der gesunde und kräftigende Sport wird in weitesten Kreisen Englands empfohlen.

Das Ziel des Herzogs der Abruzzen in Himalaja. Aus Rom wird berichtet: Wenn auch die genaueren Einzelheiten des Reiseplanes des Herzogs der Abruzzen noch nicht feststehen, so kann doch als sicher gelten, daß die Besteigung der höchsten Gipfel des Sichem und des Karabrum, der beiden höchsten Gebirgsketten des Himalaja, das Hauptziel der Reise bilden werden. Der Höhenrekord wird bis jetzt von zwei Schweden gehalten, die in Begleitung des italienischen Führers Savoy den Kabra bestiegen haben, den hinter dem Kanganiunga, zwischen dem Sichem und Nepal liegenden 7300 Meter hohen Gipfel. Schon vorher hatte eine englisch-österreichisch-schweizerische Expedition die Gletscher von Balore bis zu einer Höhe von 6000 Meter erklimmt und an den gewaltigen Gletschern des Karabrum hat Sir Martin Conway seine Ausdauer erprobt.

Überfall des Gebirgsjägerbataillons hat vor etwa zehn Jahren bereits Dr. Freischlad gemeinsam mit Bittorio und seinem Sella eine längere Expedition unternommen. Das amerikanische Paar Borchmann hat den Aufstieg zum Karabrum von der anderen Seite aus versucht und ist unter unsäglichen Anstrengungen bis zu einer Höhe von 7000 Metern hinaufgekommen. Die beiden Gebirgsjäger, deren Erforschung sich der Herzog der Abruzzen zum Ziel gesetzt hat, enthalten Gipfel von mehr als 8000 Meter Höhe. Die Vorbereitungen für die Expedition sind so gut wie abgeschlossen; die italienischen Führer werden voraussichtlich zusammen mit dem Herzog, Ende März von Marseille die Audreise antreten. Wann der Herzog zurückkehrt, läßt sich nicht voraussagen; im günstigsten Falle im September, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Schwierigkeiten im Gletschergebiete sich häufen und die Rückkehr bis Ende November verzögern.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. März 1908.

Berlin. Der Magistrat ist gestern dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung, 10 000 M. für die Notleidenden in den Ueberschwemmungsgebieten zu bewilligen, beigetreten.

Berlin. Der am 17. Januar 1881 zu Leipzig geborene Beamte Alfred Schubert ist seit einiger Zeit aus Berlin flüchtig, nachdem er durch Betrug und schwere Urkundenfälschung mehr als 30 000 Mark erlangt hat. Er ist rüchlich auch im Besitze von 3 Formularen zu Kreditbüchern der Direktion der Diskontogesellschaft in Berlin, die er ausfüllen, unterschreiben und zur betrügerischen Erhebung von Geld benutzen dürfte. Schubert ist etwa 1,79 Mtr. groß, schlank und tritt elegant auf. Mit ihm zugleich verschwunden ist seine vielleicht in seiner Begleitung befindliche, möglicherweise aber auch von ihm an ein öffentliches Haus verpöppelte Braut, die am 4. Dezember 1889 zu Berlin geborene ledige Charlotte Schellberg. Auf die Vergrößerung Schuberts, derart, daß seine Verhaftung erfolgen kann, ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt worden. — Gegen die Führung des Prinzentitels und Bezeichnung als Sohn des Königs Milan von Serbien seitens des jetzt im Jitkus Schumann als Kunstschüler auftretenden Sohnes des verstorbenen König Milan aus einer Ehe linker Hand legte die serbische Gesandtschaft Protest beim Polizeipräsidium ein. Die Behörde untersagte dem Kunstschüler die Weiterführung des Prinzentitels. — **Bern:** In dem guttafällischen Bergwerke Saasgrund empörte sich die Bevölkerung aus bisher unbekannter Ursache gegen den Pfarer. Dieser und der Vikar mußten bei der Polizei um Schutz nachsuchen und die Flucht ergreifen. — **Abzgi:** Bei einem Zusammenstoß zweier Wagen der elektrischen Bahn wurden acht Personen schwer verletzt, eine ist bereits gestorben. — **Paris:** Seit 24 Stunden wird der 39-jährige verheiratete Bankdiener Karl Schönauer aus Berlin vermißt. Er trug die einlässige Summe von 45 000 Frs. im Portefeuille. Der Schaden trifft den Bankier Lacouffade. — **London:** Beim Bau eines neuen Docks in Birkenhead ertranken durch plötzliche Einbringen von Wasser 16 Personen. Drei Personen, von denen zwei schwer verletzt sind, wurden gerettet. — **Nach** Nachrichten aus Washington ist die Stadt infolge des ungeheuren tagelangen Schneefalles von jedem Verkehr fast abgeschnitten. Die Kälte ist so groß, daß von den Eisenbahnreisenden, die vorgestern zu Tausenden nach Washington fuhren, zwei starben und an hundert erkrankten. — **Braunschweig:** In einer kleinen Gasse des Hafensquartiers von Antwerpen fand man eine 30-jährige Prostituierte erdolcht auf. Als der Mörder wird ein Schiffsführer verhaftet.

Wünchen. Bayerns Stellung zu dem Kompromißantrage der Finanzkommission wegen der Befähigung ist nach wie vor ablehnend. Bayern würde den Antrag nur annehmen, resp. sich überstimmen lassen, wenn im Bundesrat eine Mehrheit dafür zustande käme.

Wien. Die österreichisch-ungarischen Spinner beschlossen für die Dauer von 6 Monaten eine 16%ige Vertriebsbeschränkung, die am 15. März beginnen soll.

Paris. Für die Weiterreise des Königs Edward von Paris nach Biarritz wird die Strecke der Orleansbahn wegen der unter den streikenden Bahnarbeitern herrschenden Agitation besonders streng bewacht. Auch Karabrierparatruillen wurden aufgestellt.

Sofia. Hochwasser und Ueberschwemmungen rufen in Bulgarien großen Schaden an. Die Bahnlinie Ruschuk-Warna ist teilweise überschwemmt. Der Verkehr mußte hierauf eingestellt werden. Der Bahnhof in Aschiklow wurde von den Fluten zum größten Teile weggeschwemmt.

London. Der Chefsekretär für Irland, Strrel, führte in seiner gestern gehaltenen Rede aus: Die Erklärungen des Präsidenten Laft über die Klüftungen der Vereinigten Staaten hätten einige der besten Hoffnungen der Menschheit erschüttert. Denn sie zeigten, daß sogar Amerika den Reizen der Bewaffneten sich anschließen und eine große Flotte und ein mächtiges Heer erhalten solle. England

habe daher ebenfalls darauf zu achten, seine Rotten unversehrt zu erhalten und für ihre Verteidigung große Summen zu opfern.

Tageran. Bei Abreis finden täglich heftige Kämpfe statt. Die Truppen des Schahs wurden mehrere Male von den Revolutionären zurückgeworfen, hatten aber die Einschließung der Stadt aufrecht, in der empfindlicher Nahrungsmangel herrscht.

Zwischen Krieg und Frieden.

Belgrad. Der von der Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlichte Inhalt der serbischen Note wird in politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß Serbien zwar von Oesterreich-Ungarn die bekannten Kompensationen weder fordert noch fordert, daß es aber die Gewähr dieser Kompensationen mit Sicherheit von der Verantwortlichkeit Europas erwartet, da nach dem Verzicht der Türkei auf Bosnien und die Herzegovina nur die Signatarmächte des Berliner Vertrages, die Oesterreich-Ungarn das Mandat zur Okkupation erteilt hätten, aber das weitere Schicksal dieser beiden Länder entscheiden könnten. — Durch das selbständige Einschreiten habe Rußland sich selbst als Anwalt Serbiens angeboten. Durch die serbische Antwort sei der Schwerpunkt der schwebenden Fragen von Belgrad nach Petersburg verlegt worden. Gleichzeitig habe die serbische Regierung auch die Verantwortung von dem serbischen Volke und von sich auf Rußland übertragen, daß nun die Amerikaner nicht eher anerkennen könne, als daß die serbischen Forderungen befriedigt seien. Sollte Rußland aber die Anerkennung anerkennen, ohne daß die serbischen Forderungen Berücksichtigung gefunden hätten, so würde es Serbien aller Verpflichtungen gegen Rußland und den europäischen Frieden entbinden. Der Erfolg der serbischen Antwort liege demnach darin, daß die serbischen Forderungen nun durch Vermittlung Rußlands den europäischen Großmächten unterbreitet werden sollten, wodurch Serbien von der Sorge befreit würde, es selbst zu tun.

Konstantinopel. Ueber die Idee, Serbien durch eine Eisenbahn im Sandsthal zu bestreben, schreibt der „Luz“: Die Türkei habe nur verloren und schweige aus Liebe zum Frieden. Die Türkei zu verpflichten, Serbien und Montenegro, sei es auch nur durch die Erlaubnis zum Eisenbahnbau, zu entschädigen, wäre sehr ungerecht und würde die Geduld der Türkei erschöpfen.

Paris. Nach einer Meldung aus Cetina fand unter Vorsitz des Fürsten Nikita gestern ein Ministerrat statt, welchem auch der Thronfolger und mehrere hohe Militärs beizuhörten. Der Fürst erteilte hierauf dem serbischen Gesandten eine längere Audienz, worauf wiederum ein Ministerrat stattfand, welchem auch der serbische Vertreter beizuhörte. Die Regierung von Montenegro ist vollständig mit Serbien einverstanden, die Gelegenheit den Mächten zu überweisen.

Wetterprognose
der R. S. Landeswetterwarte für den 7. März:
Veränderliche Luftbewegung; wechselnde Bewölkung; Temperatur nicht erheblich geändert; der Eintritt von Schneefällen ist nicht ausgeschlossen.

Wasserstände.

Ort	Strom		Eger		Elbe					
	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	Wasser	
5.	12	20	40	fest	68	81	63	46	152	136
6.	15	18	48	„	70	83	66	49	154	139

Heutige Berliner Kassa-Kurse:

4% Deutsche Reichs-Anl.	103.40	Darmstädter Union abg.	58.90
3 1/2% „ do.	96.25	Deutscher Bergw.	153.50
4% Preuß. Consols	103.40	Bayrischer Zucker	152.—
3 1/2% „ do.	96.25	Hamburg Amerika Paketf.	109.80
Diskonto Kommandit	137.25	Dampfer (1200, 1000)	187.50
Deutscher Bank	245.25	Hartmann	164.70
Dresdener Bank	150.20	Laurahütte	192.70
Deutscher Credit	169.50	Roßb. Alpb	87.90
Sächsische Bank	146.—	Wühlig	165.80
Reichsbank	147.50	Wandert	119.10
Canada Pacific Shares	170.—	Siemens & Halske	201.—
Baltimore u. Ohio Shares	107.60	Deutscher (100 R.)	85.80
Alg. Electr. Wks.	226.80	Ruß. Noten (100 R.)	215.85
Wohlfahrt Wühlstrahl	217.90	Russ London	20.48*
Chemnitzer Werkszeugm.	97.10	Russ Paris	—
Dtsch.-Luxemburger	151.20		

Privat-Diskont 2 1/2%. — Tendenz: behauptet.

Die Niefer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Niefer

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Kündelgelder im Sinne des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

Die Firma W. H. Stoll, Maschinenfabrik, Zorngau, hat der Landau-Lage heutiger Nummer einen Prospekt über ihre rühmlichst bekannten Kultivatoren beigelegt.
Freundliche Wohnung
Rübe Friedrich Auguststraße zum 1. Juli gesucht. Preis bis 170 M. Off. unt. 7 B in die Exp. d. Bl. erb.

Verloren
ein Kinderwagen auf oder nahe des Bismarckstr. Ergen Verloren abzugeben
Bismarckstraße 57, p.
In Verdacht Nr. 6, 5 Minuten von Bahnhof Weidg., ist eine kleine 1. Etage, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche und Saal, befür, sof. od. 1. April zu vermieten.

Wohnung
in Preise von 400—450 Mark ab 1. April gesucht. Angebote unter LAC in die Exp. d. Bl. erbeten.
Ein möbliertes Zimmer an 1 oder 2 Personen sofort oder später zu vermieten
Kaiser Wilhelmplatz 2 b, 3. Stg.

Moderne Wohnung,
3—4 Zimmer, reichlich Zubehör, per 1. Juli eventuell früher von ruhigen Leuten (3 Personen) in besten Hause zu mieten gesucht. Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter S S in die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Wohnungen,
Stube, Kammer, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, sind vom 1. April ab Reichnerstr. 34 zu vermieten.
Halbe 2. Etage.
Versehungshalber ist vom 1. Mai ab 1 Wohnung, bestehend aus 2 großen Stuben, 2 R., Bodenl., Küche usw. zu vermieten. Gleich- und Trockenplatz am Hause. Gerthefer. 5 a, post.

Ratskeller. Ausschank des berühmten „Triumphator“.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Es ladet ganz ergebenst ein

G. Pöncke.

Augenarzt Dr. med. Beck
 bisher leitender Arzt der Augenklinik Coburg und des dortigen Instituts für Brillenbestimmung ist ausnahmsweise zu sprechen in **Nizza, Hotel Sächsischer Hof, Montag, den 8. März, 11-3 Uhr mittags.**

Zur Konfirmation
 empfiehlt in größter Auswahl
 Hemden, Beinkleider, Stiderei- und Hohl-
 saum-Unterröcke, Anstandsbröcke,
 Schürzen, Taschentücher, Kragen,
 Serviteurs, Manschetten.
Adolf Ackermann.

Konfirmanden-Anzüge
 in großer Auswahl
 in schwarz und farbiert, von 10-25 Mk., empfiehlt
E. Herm. Schirmer, Rindrich.

Gasthof goldner Adler, Seyda.
 Sonntag, den 7. März
große öffentliche Ballmusik (Anfang 6 Uhr).
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **H. Willert.**

Neul **Neul**
Voranzeige!
**Imperial-Tonbild-
 Kinosheater.**
 Größtes, ständiges, mit allem Komfort der
 Neuzeit entsprechend eingerichtetes Unternehmen
 am Plage.
 Eröffnung erfolgt in den nächsten Tagen:
Ede Schützen- und Poppitzerstraße.
 Alles Nähere sagen weitere Inserate u. Plakate.
Neul **Neul**

Heute mittag entschlief an Herzlähmung nach ganz
 kurzer Krankheit unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger-
 mutter und Großmutter
Frau Alma verw. Stadtrat Dr. Rothe
 geb. Kühnel.
 Dresden-N., Königsbrücker Str. 3,
 den 4. März 1909.
 Hauptmann **Hans Rothe**,
 Masch.-Gew.-Abt. 12
 Hauptmann **Fritz Rothe**,
 Feld.-Art.-Regt. 32
 Oberleutnant **Werner Rothe**,
 Feld.-Art.-Regt. 68, kommandiert zum
 Reichskolonialamt, z. Z. Yola-Groß-Schnellen
 Grenz-Expedition (Kamerun)
Martha Rothe, geb. Pflugbeil
 Kadett **Roland Rothe**
Hans Harald Rothe.
 Auf Wunsch der Entschlafenen findet die Beerdigung
 im engsten Familienkreise statt.

Creditverein zu Nizza,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Die diesjährige
ordentliche Generalversammlung
 unserer Genossenschaft findet

Freitag, den 26. März 1909, nachmittags 5 Uhr
 im Saale des Gesellschaftshauses zu Nizza (Gostystraße) statt.
 Hierzu werden alle Mitglieder ergebenst eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1908, sowie Bericht der Rechnungsprüfungskommission, Beschlussfassung über Nichtigkeitsprüfung der Rechnung und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
 2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
 3. Neuwahlen zum Aufsichtsrat, aus welchem auscheiden die wieder wählbaren Herren Abendroth, Nische und Weber.
 4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 18 Abs. 5 g der Statuten).
- Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 16. ds. Mts. ab an unserer Kassenstelle in Empfang genommen werden.
 Nizza, den 6. März 1909.

Creditverein zu Nizza,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
Der Vorstand:
 Dr. Mendel, Direktor. E. Galsch, Kassierer.

Debet.		Gewinn und Verlust-Konto 1908.		Credit.	
Betriebskosten	11159,37	Vortrag von 1907	52,27		
Ueberweisung an den Reservefond	132,70	Betriebsentnahmen	13364,10		
Abschreibungen auf Gleisanlagenkonto	480,-	Zinsen	396,42		
Pferde-Konto	761,-				
Wagen- und Inventar-Konto	250,-				
2% Dividende auf 50000,- M.	1000,-			2491,-	
Vortrag auf neue Rechnung				29,72	
				13812,79	13812,79

Aktiva.		Bilanz für 1908.		Passiva.	
Gleisanlagen-Konto	24580,-	Aktienkapital	50000,-		
Abschreibung	480,-	Reservefonds 3201,02			
Gebäude-Konto	11000,-	Zuführung 132,70	3333,72		
Pferde-Konto	5211,-	Dividenden-Konto nicht erhobene Dividende	96,-		
Abgang	450,-	2% v. 50000,- M.	1000,-	1096,-	
	4761,-	Gratifikations-Konto			
Abschreibung	761,-	Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	29,72		
Wagen- und Inventar-Konto	2000,-				
Abschreibung	250,-				
Zuthaben beim Creditverein				13402,28	
Kassenbestand				207,58	
				54459,86	54459,86

Die Dividende von 2% kann gegen den Dividendenschein No. 9 bei der Kasse der Gesellschaft und bei der Firma G. W. Seurig, hier, sofort erhoben werden.
 Nizza, im März 1909.

Rieser Straßenbahn-Gesellschaft.

E. Galsch, Direktor. E. Branne, Aufsichtsrat.

Landwirtschaftlicher Verein Nizza.

Vereinsversammlung
 Donnerstag, den 11. März, abends 7/8 Uhr, Eibterrasse.
 Tagesordnung: 1. Eingänge, 2. Vortrag des Herrn Landtagsabgeordneten R. Greulich: „Das Wassergesetz“. Der Vorstand.

Landwirtsch. Verein für Franßig u. Umg.

Dienstag, den 9. März, nachmittags pünktlich 1/4 Uhr im Gasthose zu Rehtshauer Vortrag des Herrn Professor Direktor Gndler-Meißner über 1. Die Bedeutung der Milchkontrollvereine, 2. Das Einmieten der Pachtfrüchte nach einer neuen Methode, 3. Die Ausgestaltung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft im Juni d. J. in Leipzig. Gäste sind hierbei herzlich willkommen. Der Vorstand.

Kadefahrer-Verein „Edelweiß“, Zeithain.

Sonntag, den 7. März 1909, abends 7 Uhr im Hotel Reichshof
großes Wintervergnügen,
 wogu wir unsere wertten Sportkollegen und Gäste nochmals auf herzlichste einladen.
Der Vorstand.

Lindenholz, Strehla.

Sonntag, den 7. März, von nachmittags 4 Uhr an
schneidige Ballmusik.
 Außerdem empfehle Schlittengelassen meine schönen Vokalisten, sowie gute Speisen u. Getränke. Stallung für ca. 80 Pferde vorhanden.
 Um gütigen Zuspruch bittet **Kummer, Lindenholzwirt.**

A. Kramer,

Naturheilkundiger,
 Montag, 15. März, nachm. 8-5 Uhr,
 Dienstag, 16. März, vorm. 9-12 Uhr
 Hotel „Deutscher Hof“ Nizza
 zu sprechen.

Möbel,

sowie ganze Ausstattungen
 kaufen Sie solid und sehr billig
 mit langjähriger Garantie bei
Adolf Richter.

Pianinos

April mietfrei,
 eins davon veräußert bei
B. Zeuner.

Pepsin-Wein,

ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
 schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
 Magenbräuen, Verschleimung etc. in
 Flaschen zu 50 Pfg., 1 Mk. u. 2 Mk.
 empfiehlt **H. B. Genuide, Drogerie.**

Rot- u. Weissweine

in großer Auswahl empfiehlt
Hermann Schigel.

Maltakartoffeln,

sehr mehlig kochend, empfiehlt
Sid. Tittel.

Gemülligkeit Poppitz.

Sonntag, den 7. März, nachm.
 3 Uhr **Versammlung.**

Zurnverein „Frischanf“

Sonntag, den 7. März, nach-
 mittag 3 Uhr
Monatsversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht
 der Zurnrat.

Rgl. Säch. Militärverein

Größe und Umgegend.
 Sonntag, den 7. März, nachm.
 3 Uhr
Monatsversammlung
 im Vereinslokale.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 der Gesamtvorstand.

Bäder-Zunung Nizza.

Die nächste Gesellenprüfung
 findet, und zwar die praktische, in
 der Zeit vom 24. März bis 5. April,
 die schriftliche und mündliche am
 13. April statt. Zulassungsgesuche,
 Lebenslauf und 5 Mark Prüfungs-
 gebühren sind bis zum 15. März
 beim Unterzeichneten einzureichen.
 Der Prüfungsausschuss,
M. Berg, Vors.

Turnverein Nizza.

Morgen von 4 Uhr ab
XX Nachfeier XX
 im Gasthof Baußig.

Gesellschaftshaus.

9/3 09
Gesellschaftshaus.

Geflügel- züchter- verein

Nizza und
 Umgegend.
 Sonntag, den 7. März, nachm.
 3 Uhr im Hotel Wettiner Hof
ordentliche Generalversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht
 der Gesamtvorstand.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

wird für die Idee Stimmung gemacht, und man weiß hier sehr genau, daß es eben die Hoffnung auf Benutzung jener Sandbachstraße ist, die den hier angelangten Einwohnern der serbischen Wälder inspirierte.

Hiermit steigt neues Bewußt am politischen Horizont auf. Sollte Rußland tatsächlich Serbien versprochen haben, zusammen mit England und Frankreich die Türkei zu bewegen, Serbien im Sandbach territorialen Fuß fassen zu lassen. Dann hat Serbien erreicht, was Oesterreich seit 30 Jahren zu verhindern suchte, nämlich die territoriale Vereinigung Serbiens und Montenegros. „Es erscheint“, so schreibt die offizielle „Wiener Allg. Ztg.“, „nahezu ausgeschlossen, daß Oesterreich dem zustimmen könnte.“

Im übrigen ist man anscheinend in Petersburg

stark enttäuscht und momentan auf das „treu verbündete“ Frankreich recht schlecht zu sprechen. Aus Petersburg wird dem „Figaro“ gemeldet, daß dort ein heftiger Pressesfeldzug gegen die französische Regierung beginnt, der vorgetrieben wird, sie habe in der Balkanfrage Rußland im Stich gelassen und die diplomatischen Geschäfte Deutschlands befreit.

Tagegeschichte.

Die Finanzverhältnisse der Sozialdemokratie.
Nach dem jetzt vorliegenden Kasernenbericht über die Monate Juli bis Dezember 1908 und Januar 1909 sind in den sechs letzten Monaten vorigen Jahres die sozialdemokratischen Einnahmen gegenüber denen aus der gleichen Zeit von 1907 um rund 40 000 Mark zurückgeblieben. Der Rückgang ist besonders im Juli sehr erheblich. Die Einnahmen betragen in diesem Monat für 1907 170 577 Mark, 1908 aber nur rund 101 700 M. Dagegen wies der Oktober eine Steigerung von rund 98 000 auf rund 127 400 Mark auf. Sehr auffallend ist weiter der Rückgang der Januareinnahmen des laufenden Jahres. Für diesen Monat betrug laut der im „Vorwärts“ veröffentlichten Quittung die Einnahme der sozialdemokratischen Parteikasse nur rund 71 700 M., während die Januareinnahme im vergangenen Jahre sich auf 179 629 M. belief. Das wäre eine Mindereinnahme von über 100 000 M. in einem einzigen Monat. Aber so schlimm für die Sozialdemokratie ist das Ergebnis denn doch nicht. Es fehlen nämlich in der letzten Monatsquittung die Beträge, die in der Januarquittung von 1908 „den Kopf fett machten“. So vom Fortschrittskonto die Summe von 37 500 M., vom Hilfskonto 1570 M., von der „Vorwärts“-Buchhandlung 15 000 Mark und vom „Wahren Jakob“ 5000 M. Außerdem war im vorigen Jahre im Januar der Posten X Y mit 35 000 Mark angesetzt, der jedoch in der Dezemberquittung 1908 mit nur 8334 M. in Rechnung gestellt war. Die Mindereinnahme beläuft sich also immerhin auf fast 40 000 M. Für die letzten sieben Monate mithin insgesamt auf beinahe 80 000 M. Zurückgeblieben ist im Januar d. J. die Einnahme aus allgemeinen Beiträgen; sie ist von rund 43 000 M. auf 28 500 M. gesunken. (Bestiegen sind die Beiträge Bebel's und Singers von den bisherigen je 50 M. auf 100 M.) Der Ueberschuß des „Vorwärts“ hat statt rund 42 500 M. im vorigen Jahre diesmal nur 13 177 M. ergeben. Das sind allerdings Rückgänge, die bemerkenswert erscheinen. Wir möchten jedoch auf keinen Fall die Anschauung erwecken, als befände die sozialdemokratische Bewegung sich auf einem allgemeinen Niedergange. Aber eben wenig darf man verkennen, daß auch von ihrem Aufstiege nicht mehr gut gesprochen werden kann. Die verschlechterten Finanzverhältnisse der Sozialdemokratie und ihr Stimmenrückgang bei fast allen Ersthilfen sind jedenfalls beachtenswert.

Deutsches Reich.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß der Stat des asiatischen Detachements, das bekanntlich am 1. April 1909 von der Kaiserlichen Marine übernommen und der Kaiserlichen Marine angegliedert werden soll, eine sehr wesentliche Einschränkung erfahren wird. Die Stärke des Detachements wird von 750 auf 150 Köpfe reduziert werden. Das bedeutet ein Ersparnis von rund 1 750 000 Mark.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte den Antrag der Geschäftsordnungs-Kommission auf Erteilung der Ermächtigung zur kraftvollen Verfolgung des Gewerkschaftsbeamten Heibig aus Leipzig, der in einer sozialdemokratischen Versammlung gesagt hatte, das Abgeordnetenhaus müsse mit Rücksicht auf das Dreiklassenwahlrecht vor sich selbst aufpassen. Gegen den Antrag waren die Abgeordneten Rosenow (Freis.), Borgmann (Soz.) und Korjantj (Pols.)

Brigadier Heinrich der Niederlande kommt nach Berlin, um mit dem Kapitel des Johanniterordens über die Errichtung einer niederländischen Abteilung dieses Ordens zu verhandeln.

Ein Nachtragsetat, der Mittel zur Erhöhung der Löhne für Mannschaften und Unteroffiziere fordert, wird dem Vernehmen nach demnächst dem Bundesrat und Reichstag vorgelegt werden. Nachdem die Reichsfinanzreform die gefährlichste Rippe jetzt umschifft habe, habe das Reichsfinanzamt seinen bisherigen Widerspruch in dieser Angelegenheit zurückgezogen. Ursprünglich war beabsichtigt gewesen, die Löhnerhöhung (von 22 auf 30 Pfg.) in den Etat einzustellen; dies hat sich aber aus finanziellen Gründen nicht durchführen lassen. Die Löhnerhöhung soll vom 1. April 1909 ab eintreten.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Italien und Korfu ist für dieses Jahr aufgegeben. Bald nach Beginn des Frühjahres dürfte der kaiserliche Hof vom Neuen Palais nach Homburg und später im Mai nach Wiesbaden überziehen. Erst in der Woche vor Pfingsten wird die Rückkehr der Hofhaltung nach Potsdam erfolgen. Der Kaiser beabsichtigt allerdings, schon Anfang Mai für einige Tage in Berlin bzw. Potsdam einzutreffen, um den Besichtigungen in Adoritz beizuwohnen.

Ungarn.
Der Prozeß wegen der irredentistischen Ueberfälle auf deutsche Turner in Persen und Kalliano im Sommer 1907 hat nunmehr sein letztes gerichtliches Nachspiel gefunden. Gegen den damaligen Hauptangeklagten Guido Barcher, den Präsidenten des Irredentischen Alpenvereins, hatten Professor Meyer und 31 Reichsdeutsche die Ehrenbeleidigungsklage erhoben, weil Barcher bei der Roveredo-Verhandlung den Ausdruck „deutsches Gestüß“ gebraucht hatte. Barcher ist jetzt in der Berufungsverhandlung zu 8 Tagen strengen Arrest verurteilt worden.

Vermischtes.

Die Prozeßklage im Wilecki-Prozeß. Die Bundesuntersuchungsbehörde der verstorbenen Gräfin Wilecki, die gegenwärtig in der Berufungsinstanz das Posener Obergericht beschäftigt, hat durch den plötzlichen Tod der Gräfin Isabella Bezierska-Wilecka eine neue Wendung genommen. Bekanntlich hat das Posener Landgericht auf die Klage der Bahnhofsbesitzerin Cäcilie Meyer wegen Herabgabe des jungen Grafen Adolf Stanislaus Wilecki ein bedingtes Urteil erlassen, in dem der Gräfin folgender Wid zugesprochen wurde: „Ich schwöre u. s. w., daß ich im Jahre 1901 in Berlin in der Königin-Augustastrasse ein Kind männlichen Geschlechts geboren habe, das die Namen Adolf, Stanislaus, Josef erhielt.“ Als die Gräfin den Wid leistete, legte die Klägerin Berufung beim Posener

Obergericht ein, das der Berufung stattgab und auf Antrag des Vertreters der Klägerin, des Justizrates Landtsberger, umfangreiche Zeugenvernehmungen anordnete, die fast ein Jahr in Anspruch nahmen. Als im Januar das Urteil gesprochen werden sollte, stellte der Anwalt der Beklagten Reichstagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Senda Beweisanträge, namentlich in der Richtung, daß die Klägerin von dritter Seite durch das Versprechen von Geldmitteln zur Anstrengung der Klage veranlaßt worden sei. Dem Antrage wurde stattgegeben und die Urteilserklärung nochmals vertagt. Inzwischen ist die Gräfin gestorben, um auf Antrag des Rechtsanwalts Senda beschloß das Gericht, das Verfahren auszusetzen. Wegen dieses Beschlusses wurde wieder von der Seite der Klägerin die Bahnhofsbesitzerin Meyer Beschwerde erhoben mit der Begründung, daß der Prozeß gegen die Erben der verstorbenen Gräfin seinen Fortgang zu nehmen habe. Nachdem die Klage diese Wendung genommen hat, wird sich das Reichsgericht mit der Frage zu beschäftigen haben, welche Prozeßklage durch den Tod der Gräfin geschaffen worden ist.

Zerstörung einer Jagdsammlung durch Feuer. Durch einen an sich unbedeutenden Brand ist die wissenschaftliche Gehörnsammlung des durch seine zwei Afrikaexpeditionen bekannt gewordenen Rittergutsbesitzer Dr. Max Schöeller größtenteils vernichtet worden. Dr. Schöeller hatte sich in seiner Stadtwohnung am Fürstendamms 247 in Berlin eine besondere Jagdsammlung eingerichtet, in dem die Gehörnsammlungen von seinen Reisen nach Abyssinien im Jahre 1894 und nach Deutsch- und Englisch-Ostafrika in den Jahren 1896/97 aufgehängt waren. Die Ungeheuer erwecken auf der Gemeinhäusstellung 1898 großes Interesse. Von dieser Sammlung sind etwa fünfzehnhundert Gehörne durch das Feuer, dessen Entstehung auf die unrichtige Heizungsanlage zurückzuführen ist, vernichtet oder wertlos geworden. Die Berliner, Stuttgarter und Wiener Museen weisen schöne Sammlungen von Dr. Schöeller auf.

800 000 Mark Geldstrafe. Ein Vortierkollektor in Hamburg vertreibt Prospekte für ausländische Lotterien in der Weise, daß er die postfertig hergerichteten Sendungen an Mittelpersonen in günstigen gelegenen Großstädten schickt mit dem Auftrage, die Briefe in kleinen Posten einem Briefkasten zu überantworten. Dieser Umweg wurde gewählt, weil bei Aufgabe einiger tausend Zuschriften von einem Postamt aus leicht Verluste eintreten können. Zur Uebernahme der erwähnten Vermittlerrolle ließ sich auch ein Bureauamter in Stettin berechnen, ihm wurde dafür eine kleine Aufschlagsgebühr gezahlt. Die Folge war jedoch eine Anklage wegen Vortierkollektions. Das Schöffengericht sprach den Beschuldigten frei, die Stettiner Strafkammer aber hob als Berufungsinstanz das erste Urteil auf und erkannte wegen Vortierkollektions in 8000 Fällen (so viel Briefe waren von dem Angeklagten befördert worden) auf 100 M. Geldbuße für jeden Fall, was einen Gesamtbetrag von 800 000 Mark ergibt. An Stelle der Geldstrafe wurde ein Tag Gefängnis für je 15 Mark festgesetzt mit der Einschränkung, daß die Gefängnisstrafe den Höchstbetrag von zwei Jahren nicht überschreiten darf.

Englische Schwindlegent. In einem Lande der Welt finden die schlauesten Schwindler, die mit einiger Vorsicht zu Werke gehen und nicht unbescheiden sind, ein frequenteres Auskommen und ein günstigeres Arbeitsfeld als in England. Die englische Wochenschrift Truth erzählt eine Reihe von interessanten Beispielen, die zeigen, wie leicht es in England einem Manne über Kopf zu machen ist, durch Schwindeln sich ein relativ sicheres Einkommen zu schaffen. Am günstigsten liegen die Dinge, wenn der Schwindler einen religiösen Titel führt; er gründet dann irgend ein Verpflegungshaus für aus-

Beim Nachfüllen von MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern
achte man darauf, dass die Würze aus der grossen Original-MAGGI-Flasche gefüllt wird; denn in diesen Flaschen darf gesetzlich nichts anderes als echte MAGGI-Würze feilgehalten werden.

FAHRRÄDER UND MOTOR-ZWEIRÄDER
von höchster Vollendung
Wanderer
PARIS 1900 GRAND PRIX
Adolf Richter.

KOHLENU. BRIKETS
nur anerkannt erstklassige Marken führt
Kohlenkontor H. Ludewig
Elbstr. 1.

Wer sein Grundstück
ohne Provision vorläufig
verkaufen will!
Rittergüter, Landwirtschaften, Biegeleien, Grundstücke, Geschäfte und Wohnhäuser, Villen, Hotels, Mühlen und alle industriellen Unternehmungen werden diskret und schnell verkauft durch das altbekannte
Bureau Zentrum, Berlin
Landsbergerstr. 57
(Gesetzlich eingetragene Firma).
Wer Hypotheken aufnehmen sucht, wende sich vertrauensvoll an unser Bureau. Da unser Vertreter in den nächsten Tagen dort anwesend ist, bitten um Angabe der genauen Adresse. Der Besuch ist kostenlos.

Lungenleiden,
Husten, Katarrh, Verschleimung.
Man trinke „Arma“, ein amerikanische Steinwaite, Patet 60 Pfg., altbekanntes Hausmittel.
A. B. Jennide, Drogerie.

Wer hier oder anderwärts Grundstücke oder Geschäfte, gleich welcher Branche, Fabrik, Landgut, Villa, Restauration, Zinshaus u. s. w., erwirbt und ohne Provision **verkaufen oder kaufen** will, Zeilhaber oder Beteiligung sucht, verlange den kostenlosen Besuch unseres Vertreters, welcher in den nächsten Tagen hier anwesend ist. **Deutsches Grundstücks- und Geschäftsregister, Dresden-N.,** Burkhardtstr. 9.

Hausverkauf.
Mehrere gut gebaute, sich bis 6% verzinsliche Häuser bieten bei wenig Anzahlung eine sichere Kapitalanlage. Derartige Grundstücke verschiedener Größe hat im Auftrag zu verkaufen
Paul Jähig, Goethestr. 5a.
Outgehendes Kino-Theater
ist billig zu verkaufen. Werte Off. unter U Z in die Exp. d. Bl.

Milch- und Buttergeschäft
in Dresden, mit Nebenartikeln, gutgehend, sofort billig zu verkaufen. Kaufe auch auf Hausgrundstück od. Landwirtschaft. Off. sub D W 3108 an Rudolf Woffe, Dresden.

Die am 1. April 1909 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Poststellen eingelöst.
Berliner Hypothekendarb
Aktiengesellschaft.

Burgunder Pechpflaster
Marie Globus
empf. als sicher wirkendes Mittel bei Rheumatismus, Scharlach, Wunden, Schmerzen, Hexenschmerz u. Seitenstechen.
Drogerie A. B. Hennicke.

gefesste Kinder, arme Kolonialwaren, Hineische über...

Ben einem verletzten Kinde nichts anderes gab als eine...

einer hässlichen Komplikation, der dem Kinde mit Klage...

Versteigerung.

Montag, den 8. März 09, von vorm. 1/10 Uhr ab kommen...

5 Bandwurmmittel waren erfolglos, aber „Solitaenia“ hat geholfen.

Da ich bei meinem Sohn schon 5 Mittel für den Bandwurm...

Frang Schumann, Berlin N. 28, Swinemünderstraße 59.

Frdl. Schlafstelle frei Altmarkt 5, 1. r.

Schlafstelle frei Bismarckstr. 26, 2. r.

Eine fl. Wohnung für einzelne Person zu vermieten.

Möbliertes Zimmer frei, Nähe Kaiser-Wilhelmplatz.

Freundlich möbliertes Zimmer per 15. März oder später zu vermieten.

Freundliche Oberwohnung sofort oder 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Moderne Wohnung, 3 Zimmer, Salon, reichlich Zubehör.

Geld Darlehn zu 5%, Ratezahlung, Selbstgeber.

18- bis 24000 Mark auf Gasthof mit Landwirtschaft als 2. Hypothek.

Hausmädchen, kräftig, nicht unter 18 Jahre alt, bei hohem Lohn auf Rittergut bei Radeburg gesucht.

Ein Schmiedelehrling gesucht, kein Gehalt, Bismarckstr. 31, G. Gardt, Schmiedemstr.

Ordnentliches, anständiges Mädchen, Hausdame, im Alter von 25 Jahren, sucht Bekanntschaft eines Herrn.

1 1/2 jähriges Mädchen wird in gute Pflege gegeben, am liebsten kinderlose Leute.

Kleines, hübsches Mädchen, 10 Wochen alt, an anständ. Leute an Kindesstatt zu vergeben.

Junges kräftiges Mädchen vom Lande, 18 Jahre, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau bei Familienanschluss.

Schulmädchen als Aufwartung (Nachmittag) bald gesucht.

Gesucht nach Berlin Dresden Mädchen mit Kochkenntn. bis 15. März.

Jüngeres, fleißiges Mädchen als Aufwartung für vormittags sucht Frau M. Rosberg.

Schweinemagd, tüchtig und zuverlässig, mit Buch, bei 240 M. Jahreslohn, 30 M. Nebenverdienst.

Gasthof Moritz.

Sonntag, den 7. März, Ballmusik mit Damenkränzchen-Katerhummel.

Zum Anker, Gröba. Donnerstag, den 11. März, nur für Damen, Freitag, 12. März, für Herren.

Gasthof „Zum Schwan“ - Merzdorf - Morgen Sonntag, den 7. März, starkbesetzte Ballmusik.



Bei unserem Weggange aus dem Gasthause zu Panitz ist es uns dringendes Bedürfnis, allen denen, die uns während der...

Mit Bezug auf das Obige gestatten sich die Unterszeichneten dem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen mit dem Versprechen...

Leipziger Hypothekbank. Die am 1. April 1909 fälligen Staatsanleihen unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März 1909 ab...

Bezirks-Gebamme ange stellt werden. Bewerbungsgesuche nebst Zeugnissen sind bis zum 20. dieses Monats bei dem Unterszeichneten einzureichen.

Für Mädchen, welches Oken die Schule verläßt und bis jetzt in der Landwirtschaft tätig ist, wird anderweit Stelle auf dem Lande gesucht.

Suche sofort oder später kräftigen Burschen zum Erlernen der Schlossererei.

Einen Lehrling mit guter Schulbildung such. zu Ostern Gasen-Gobel u. Sägewerke Gröba.

Erfinder! Kapitalisten suchen gewinnbringende Erfindungen und Ideen einzuführen.

In einfacher u. doppelter Buchführung, Korrespondenz u. Maschine-schreiben erfahrener Herr,

Mein in Gröba gelegenes, gut verzinsliches Hausgrundstück m. Seitengebäude beabsichtige ich sofort zu verkaufen.

Linoleum 25-30 qm gut erhaltenes zu kaufen gesucht.

Prima Braunkohlen, Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Steinkohlenbriketts, Brennholz.

Patentanwalt Sack-Leipzig Besorgung und Verwertung.

Dresdner Börsenbericht des Niesauer Tageblattes vom 6. März 1909.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various companies and currencies.

Wesers Restaurant.
Montag, den 8. März Schlachtfest.

Forsmans Gastwitz
wird bestens empfohlen.

Gasthof Jahmshausen.
Sonntag, den 7. März ladet von 4 Uhr an zum

Tanzverein,
sowie zu Kaffe und Kuchen er-gebenst ein **R. Heinze.**

Gasthof Bortz.
Sonntag, den 7. März
starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Max Weber.

Gasthof Mehltheuer.
Sonntag, den 7. März
feiner Jugendball
(Damenwahl),
wogu freundlichst einladet
G. Kerschmar.

Gasthof Sageritz
Sonntag, den 7. März ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein **Tr. Mahl.**

Lamm's Restaurant,
— Röderau. —
Morgen Sonntag ladet zu
Kaffe u. selbstgebackenem Kuchen
freundlichst ein **Germann Lamm.**



Spiegel

Kammer-, Pfeiler- u. Traumeur-
Reiche Auswahl bei

Johannes Enderlein,
— Möbelfabrik. —

Afrikanische
Strauß-Federn,

weiß, schwarz und braun (Natur-
farbe) bis zu 50 cm Länge in
einem Stück und in der Preislage
von 3 - 25 Mark empfiehlt

Carl Jänike, Ostrau.
Auf Wunsch Auswahlendung.

Baumwollene
Socken und Strümpfe
zum Anstricken wolle man
jezt schon abgeben in der
Strümpfstrickerie
Merzdorf 34 d
W. Seemann.
NB. Baumwollenes
Garn in jeder Farbe sowie
fertige wollene und baum-
wollene Strümpfe auf Lager.

Kinderbettstellen
Treppenleitern
Plättbretter
Büchsränke
Garderobeständer
empfehlst in großer Auswahl

A. Kuntzsch,
Hauptstraße 60.

Uns Band wird Wäsche zum
Waschen angenommen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 7. März
Öffentliche Ballmusik,
— 4-5 Uhr freier Tanz. —
3 3 3 „Rondschlein-Walzer“ 3 3 3
höflichst ladet ein **R. Richter.**

Restaurant Wartburg.
Sonnabend, den 6. März
Skat-Kongress
Anfang 1/9 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein **Richard Wolf.**

Restaurant Gambrius.
Dienstag, den 9. März
Skatkongress.
Anfang 9 Uhr.
Dazu ladet ergebenst ein **Reinhold Werner.**

Schusters Restaurant.
Heute Sonnabend, Sonntag und
Montag
großes Bockbierfest.
Musikalische
und launige Unterhaltung.
Es laden alle werthe Gäste, Freunde
und Gönner ergebenst ein **Osw. Thiere und Frau**

Gasthof Pochra.
Sonntag, den 7. d. M.
starkbesetzte Ballmusik.
Ergebenst ladet ein **Gelbhaar.**

Gasthof Gröba.
Sonntag, den 7. März von 4-8 Uhr
— Tanzverein, —
nach diesem
Öffentlicher Ball
gespielt von der gesamt. Kapelle des Herrn Bierau.
Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Koritz Große.

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 7. März
grosse öffentl. Ballmusik,
— von 4-8 Uhr Tanzverein, —
wogu freundlichst einladet **H. Dähne.**

Gasthof Nünchritz
Sonntag, den 7. März
starkbesetzte Ballmusik,
wogu ergebenst einladet **W. Bahrmann.**

Waldschlößchen Röderau.
Sonntag, den 7. März
große Gesangsaufführung
bestehend in ernsten u. heiteren Gesangsvorträgen, sowie dem Schwant
Hans Hudebein oder: Der Unglücksrabe,
ausgeführt vom Männergesangsverein Fideles-Röderau, unter Leitung
des Herrn Kirchschullehrer Wienert.
Wer lachen will, der komme.
Anfang 8 Uhr. Eintritt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei den Herren Höper, Schner,
Hudrich und im Waldschlößchen zu haben.
Um zahlreichen Besuch bittet **Alfred Jentsch.**

Gasthof Welda.
Sonntag, den 7. März
grosses Militär-Extra-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des R. S. Feldartillerie-Regiments Nr. 32
unter Leitung des Königl. Ober-Musikmeisters Herrn B. Günther.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 40 Pfg. Familienkarten 3 Stück 1 Mark.
Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu laden freundlichst ein **B. Günther, A. Strahberger.**

Gasthof Jacobsthal.
Zu unserem Sonntag, den 7. d. Mts. stattfindenden
Karpfenschmaus mit Ball
laden ergebenst ein **D. Haberecht und Frau.**

Gasthof Gohls.
Sonntag, den 7. März, öffentliche Ballmusik, wogu
ergebenst einladet **F. Kunze.**

Hotel zum Stern

Morgen Sonntag, den 7. März, von nachm. 4 Uhr an
feine öffentliche
Ballmusik.
Musikausführung von Mitgliedern der Kapelle
des Wiener-Bataillons Nr. 22.
Hierzu ladet höflichst ein **Max Steizner.**



Hotel Höpfner.
Morgen Sonntag, den 7. März
feine Ballmusik
abwechslnd Streich- und Blasmusik,
— Tanzkarten sind am Büffet zu haben. —
Anfang 4 Uhr. 10 Uhr Tiroler Kottillon.
Ergebenst ladet ein **Robert Höpfner.**

Hotel Stadt Dresden.
Sonnabend und Sonntag
Ausgang des hochfeinen
Consolator Bräu von Riebeck & Co.
Das Beste, was auf diesem Gebiete geboten
werden kann. **Frau Kuhner.**

Halt, wohin?
Königs Restaurant.
Sonnabend, Sonntag, Montag und folgende
Tage zur Rekrutierung alle ins Petroleum
zum großen
Bockbier-Kummel.
ff. Stoff. ff. Bodwürstchen.
Ergebenst ladet ein **Arno König.**

Telegramm:
Stadt Freiberg.

Sonnabend, Sonntag und Montag,
den 6., 7. und 8. März
großes Bockbierfest.
Auftreten des Herrn **Rhodini.** Phänomenale,
eindeutiger Hand-Arrobat, Gentleman-Equilibrist,
Instrumental-Virtuos, Gesangshumorist u. Regitator.
Noch nie da gewesen. **Programm 10 Pfg.**
ff. Bodwürstchen. **Kettich gratis.**
Genussreiche Abende versprechend, laden alle werthen Gäste, Freunde
und Gönner freundlichst ein **Albin Ockerlein und Frau.**

Alt-Heidelberg. **Alt-Heidelberg.**

Café Reichskanzler.
Sonnabend, Sonntag und Montag
grosses Weinfest
im Schlossgarten zu Alt-Heidelberg.
Prachtvolle scenische Dekoration.
Wasserfall mit electr. Scheinwerfer.
Wein-Ausgang von renommierten Firmen in Flaschen und Schoppen.
Schnellbedienende. Unterhaltungsmusik von der Schloßkapelle.

Als Spezialität: Schinken in Brotteig.
Um gütigen Besuch bittet **W. Birke.**
Alt-Heidelberg. **Alt-Heidelberg.**

Café Döring, Herm. Hempel
Inhaber:
veranstaltet am Sonnabend, den 13., Sonntag, den 14. und folgende
Tage dieses Monats in sämtlichen aufs herrlichste decorierten Räumen
ein **internationales Trinkerfest.**
Zum Ausklang kommt ein Bier, wie es Pilsen noch gesehen hat und zwar
Dresdner Hofbräu-Märzenbier
nach Dortmunder Art.
Goldbeller, süßiger, bekömmlicher Stoff.
Kommen, trinken und lachen.
Dazu eine schnelle Bedienung und musikalische Unterhaltung
durch erste Dresdner Spezialitäten.
Hierzu ladet ergebenst ein **der Obige.**

Bereinshaus Bahnhof Weizig.
Donnerstag, den 11. März
gross. Kavallerie-Konzert
verbunden mit **Abendessen.**
Konzert gegeben vom Trompetercorps des 1. R. S. Gufaren-Regiments
„König Albert“ Nr. 18 aus Großenhain
unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn Karl Bed.
Anfang 7 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Im Vorverkauf 40 Pfg.
Nach dem Konzert Ball.
Hierzu laden nur hierdurch freundlichst ein
H. Wienand und Frau.

Die neue Herrin des Weißen Hauses.

Lange bevor die Stoveseckts ihren Einzug in Laß Weiße Haus hielten, weilte ein hübsches, sechzehnjähriges junges Mädchen längere Zeit als Gast im Hause des Union-Präsidenten. Das Leben im Weißen Hause begeisterte die junge Amerikanerin, und als sie dann nach Hause zurückkehrte und den nicht wenig neidischen Schulgesährten ihre schönen Erlebnisse erzählte, schloß sie ihre Schilderung mit dem festen Gelübde: wenn ich erwachsen bin, dann heirate ich nur einen Präsidenten der Vereinigten Staaten... Jahre vergingen. Aus dem hübschen kleinen Mädchen wurde eine reizende kleine Frau, die das Gelübde ihrer Pflanzzeit vergaß, als sie einen jungen Juristen kennen lernte. Er war nicht reich, und seine Zukunftsaussichten waren nicht weniger als glänzend. Die beiden nahen zum Ehebündnis. Der junge Jurist hieß William Howard Taft, und die Braut, die bei dieser Verlobung vielleicht im Stillen einmal daran dachte, welche irdischen ehelichen Pläne in ihrer Kindheit sie man beiseite geworfen habe, zieht jetzt als Präsidentin in das Weiße Haus ein und wird zum gesellschaftlichen Oberhaupt von dreißig Millionen amerikanischen Frauen. Sie nimmt ein schweres Amt auf sich; aber alle, die sie persönlich kennen, versichern, daß niemand dazu geeigneter sei als Mrs. Taft. Sie kennt die Welt, ein Leben voll Reizen und Weisheit des Wohnortes haben ihren Gesichtskreis erweitert, sie spricht drei Sprachen wie ihre Muttersprache und ist schon einmal, fern im Osten, die erste Dame des Landes gewesen; auf den Philippinen, wo ihr Mann als Generalgouverneur residierte und wo sie zuerst Gelegenheit hatte, zu zeigen, was eine Frau als Schätzin ihres Mannes leisten kann. Während der langen Laufbahn Tafts ist sie seine Ratgeberin und seine Gehilfin gewesen, und wohl nie würde Taft den aufregen-

den Kampf um die Präsidentschaft auf sich genommen haben, wenn nicht seine Frau ihn ermutigt und angeleitet hätte. „Mrs. Taft war nie für halbe Maßregeln oder kleine Ziele“, erzählt jemand, der die neue Präsidentin jahrelang kennt. „Alles, was sie anpackt, will sie vollenden, und durch ihr Beispiel spornen sie andere an. Ihr Sohn Robert und ihre Tochter Helene sind außerordentlich legabre Kinder und absolvierten die Schule vorzüglich. Aber Mrs. Taft verlangt von ihnen nicht nur das Beste, sondern stets das Beste und Höchste.“ Ihr ganzes Wesen drängt sie zu rastloser Arbeit. Körperliche Übungen oder Anstrengungen sind ihr ein Bedürfnis; von jeher war sie eine ausgezeichnete Reiterin; in den Philippinen war ein täglicher mehrstündiger Reit eine Gewohnheit, von der nichts sie abbringen konnte. Aber trotzdem sie sich am liebsten auf sich selbst verläßt und eine ausgezeichnete Hausfrau ist, bedeutet sie das Gegenteil von dem, was Europa gewöhnlich als den Typus der modernen etwas allzu energischen Amerikanerin anseht. Ihr ganzes Wesen atmet jene lieblich-würdige sichere und ausgeglichene Ruhe, die die Frucht einer freien Selbst-erziehung ist. Mrs. Taft ist mehr als mittelgroß, ihre Haare grünlich-grauen Augen betonen einen Menschen, der die Dinge scharf und klar erfährt; nicht umsonst hat sie auf alle, die mit ihr in Berührung kamen, einen großen Einfluß gewonnen; ihre große Anpassungsfähigkeit wird ein Ueberrisches tun, um sie den neuen Pflichten gewachsen zu zeigen.

Vorausichtlich werden im Weißen Hause eine Reihe von Wahlen abgehalten werden, aber dies wird im Wesentlichen davon abhängen, ob die Tochter des Präsidentenpaars, Miss Helen Taft, sich dazu entschließt, sofort in das gesellschaftliche Leben einzutreten. Denn die Mtern wollen es dem freien Entschluß der jungen Dame überlassen, ob sie das College verläßt und in der Gesellschaft

besteht. Miss Helen Taft zählt achtzehn Jahre; aber trotz ihrer Jugend spricht aus ihrem ganzen Wesen eine selbständige Entschlossenheit. Wie ihre Mutter ist sie ziemlich groß von Gestalt, aus ihren blauen Augen strahlt eine rege Intelligenz und ihr goldbraunes Haar verleiht der ganzen Erscheinung einen reizvollen Zauber. Wie ihre Mutter, ist auch sie eine ausgezeichnete Reiterin; sie besitzt jene lastische Selbstverziehung und jenen Fleiß und Freude an der Arbeit, die ihre Mtern durch ihr ganzes Leben begleiten. Auch sie hat schon einen großen Teil der Welt gesehen, ist Holz auf ihr Studium, ohne ihre häuslichen Pflichten darüber zu vernachlässigen. Wie ihre Mutter hat sie das Kochen erlernt, weiß ihre Mutter selbst zu schneiden und hat die praktischen Seiten des Lebens früh kennen gelernt. Sie spricht fließend französisch, hat in Manila auch Spanisch und die Eingeborenenprache gelernt und trotz ihrer Jugend tatkräftig an der Erziehung ihres jüngeren Bruders Charlie teilgenommen.

Aus aller Welt.

Derhausen: In Sterkrade begab ein gewisser Schwarzschiff seine Frau mit Petroleum und zündete sie an. Sie liegt hoffnungslos an den erlittenen Brandwunden darnieder. Ihr Mann wurde verhaftet. — Rom: In Reggio di Calabria wurde gestern nachmittags 12 Uhr 35 Minuten ein leichtes und um 1 Uhr 30 Minuten ein starkes Erdbeben verspürt. Auch in Mileso wurde um 1 Uhr 23 Minuten ein sehr starkes Erdbeben wahrgenommen. — W o n d o u: Auf der Südbahn stießen gestern vormittags bei Dontridge zwei Züge zusammen. Der von der Victoria-Station abgegangene Sonderzug des Königs wurde infolge dieses Zusammenstoßes bei Witley angehalten. Der König setzte seine Reise nach Dover über Chatham fort. — Nach einer weiteren Meldung sind bei



Nou
Gemüse-
Sämereien
in bekannter, zuverlässiger
Qualität empfiehlt
Hermann Schneider
Samenhandlung
Wettinerstrasse 11.



Nur
ertragreichste
neue Sorten,
welche für unsere Gegend einen
wirklichen Wert
haben.
Keine bunten Samen-Läten.
Nur Qualität.



Meine Gemüse- und Blumen-Sämereien werden in 5 Pfg., 10 Pfg. und 20 Pfg.-Paketen abgegeben und sind, um Irrtümer zu vermeiden, nicht von Hausierern, sondern nur in meinem Geschäft zu haben. Bei größerem Bedarf bedeutend billiger.

Verkannt.

Roman von Gotthar Palmer.
(Nachdruck nicht gestattet.)

„Bravo! Bravo! Hoch!“
Schon zum vierten Male war Eufriede von Gottshaus an die Rampe getreten und hatte sich verneigt und ergötzt vor der jubelnden Menge verneigt, die immer wieder nach der jungen Künstlerin rief und die ganze, weite Fläche der Großstadtbühne mit Blumen übersäete.
Von neuem rauschte der Vorhang auf; wie hilflos ließ sie die Arme sinken, und der maßlose stürmische Erfolg leuchtete ihre Augen, als sie über die Blumen hinwegstrebend nochmals dankte.
Dann leerte sich der Theaterraum, die Lichter verlöschten.
„Großartig, einfach grandios!“ schnarrte Baron von Buschbeck, indem er seine sehr spärlichen blonden Haare vor dem Toilettenpiegel der Garderobe von hinten nach vorn über die Glasse strich, „ein Weib zum toll werden, und ein Spiel auf Ihre, meinetwegen über die Dufe.“
Referendar Böhlend half dem Freund in den pelzgefütterten Mantel und pflichtete mit einer Verbeugung, als ob sie sich eben kennen lernten, bei: „Ja, wirklich phänomenal, als Künstlerin wie als Weib.“
„Und haben Sie bemerkt, Böhlend, noch ein wenig schau, so gewissermaßen noch mit dem Stempel leuchtender Freundschaft, so viel das eben möglich ist! Ich habe dafür einen Blick!“
„Wie wollen Sie das erraten, Baron?“
„Sie hatten jetzt den Ausgang des Theaters erreicht und nachlässig schob von Buschbeck seinen Arm in den des Freundes. Die breiten Trottoirs waren frei gelegt, aber auf der Straße lag fest der Schnee, der unter den Tritten der sich verlaufenden Menge laut knirschte. Ein heftiger kalter Nordwind pfliff, und der Himmel war hell mit Sternen besät.
Buschbeck preßte den Arm des Freundes: „Haben Sie denn nicht bemerkt, daß der kolossale Beifall an jedem Aktenschluß sie so ergreift, daß ihr die Kränze nahe waren? Noch steht ihr die Kunst an sich höher als die Triumphe, die sie feiert.“
„Galt! Da ist das Amerikaner-Par; wollen wir zu Abend speisen?“

„Ja, was sollen wir in der Kälte weiter gehen!“
Und während sie den hellerleuchteten Fluß durchschritten, sagte Buschbeck: „Ich muß morgen ausforschen, wo die Goldhaus wohnt.“
... Im Parkett, in einem der rotgoldenen Sessel zurückgelehnt, hatte ein Mann mit sählem Gesicht und unruhigem Blick dem Debüt der jungen Schauspielerin als Kleopatra angesehen. Nicht als ob er für Schatzpreise besonders geschwärmt hätte; der Zufall war daran schuld gewesen, denn seine Waffentücher waren mehr die Vorstadtheater mit deren Pöbel und Schaulustigen, die mehr dem Auge als dem Geist boten.
Paul Schönfuß war seit einigen Monaten erst nach der Großstadt verzogen, wo er einen Buchhalterposten in einem Engros-Geschäfte inne hatte; einer der Chefs des Geschäftes hatte sich das Willkür gefügt, war dann verhindert worden, es zu benutzen, und so war Schönfuß in das kleine Theater geraten. Das Stück an sich hatte ihn sehr gelangweilt, aber die Kleopatra ihn auf das höchste interessiert und seine ganze Aufmerksamkeit gefesselt. Je öfter sie auftrat, je mehr befestigte sich in ihm der Gedanke: „Sie ist es, sie muß es sein!“ und mit starrer, lauernden Blicke hatte er jede ihrer Bewegungen verfolgt. In den Applaus hatte er nicht mit eingestimmt; er schien ganz von seinen Gedanken absorbiert und als einer der letzten verließ er das Theater.
Als er auf die Straße trat, hatte sich das Publikum schon ziemlich verlaufen; ein kalter Lustzug blies ihm entgegen und es war, als ob ihm jetzt erst wieder klare Ueberlegung käme. Mit hastigen Schritten ging er in eine schmale Seitengasse, wohin nur spärlich der Schein der Hängelampen von der breiten, belebten Straße fiel, und stellte sich an der schmalen Pforte auf, wo die Schauspieler ihren Ausgang hatten.
„Werden ja leben!“ murmelte er halb laut in ausgeprägter süddeutschem Dialekt, „ohne Schminke erkenne ich sie sofort.“
Er vergrub die Hände in den Paletottaschen, nachdem er den Krug hochgeschlagen hatte, und sah lauernd nach dem Türspalt, der einen Blick in den mait erleuchteten Fluß und eine schmale Treppe gewährte.
Dachende, plaudernde Gruppen, Arbeiter, Statisten, einzelne Gestalten, alle vermunnt, kamen eilig heraus, und gingen mit hastigen Schritten der Gasse hinüber der elektrischen Tramway oder dem dämmernenden Gassengewinkel zu. Er sah die Nupto-

figkeit seiner Spionage ein und ging, einen Gassenhauer pfeifend, wieder langsam auf die Straße, dabei hatte er den festen Entschluß gefaßt, anderen Tages auf dem Polizeibureau die Adresse der Debitantin Eufriede von Gottshaus zu erfragen. Sobald er die hatte, war es ja ein leichtes, zu sehen, ob er sich getäuscht hatte, ob dieses herrliche, stolze Geschöpf mit dem blendenden Aeußern und dem umjubelten Talent Cécilie Michou war.
Ihm war heiß geworden, trotz des knirschenden Schnees; er schlug den Mantel zurück, und nach kurzem Besinnen trat er unter den großen Lichtschirm der Birnen, die das Schild des Amerikaner-Par umgaben. Mit einem schnellen Griff langte er in die Westentasche, wo er sein Geld nach englischer Manier lose bei sich führte, grüßte mit einem flüchtigen Blick und trat dann ein.
In einer Loge des ersten Ranges hatte der neuberufene Gymnasiallehrer Dr. Blüth mit erster Aufmerksamkeit das Drama eines Liebingschriftstellers verfolgt. Er war ganz im Bann der Dichtung, und besonders hingerissen von dem lebensschafflichen Spiel der Kleopatra, die des berühmten Briten Helldin wohl wie selten eine vorher erfährt hatte.
Als sie am Schluß des 4. Aktes in flammender Begeisterung rief: „Ist denn Sünde, zu stürmen ins geheime Haus des Todes, eh' Tod zu uns sich wagt?“ hat er, der sonst so kühle, stille, berechnende Gelehrte, bei offener Szene geflucht und einen Beifallssturm heraufbeschworen, vor dem er dann selber erschrocken war, um so mehr, als er bemerkte, daß die Darstellerin einen kurzen, flüchtigen Augenblick gestohlet hatte, als sie zu ihm empor sah. Als bald darauf der Applaus die Künstlerin an die Rampe rief, hatte er keine Hand mehr gerührt, sein Blick hing träumend, weitverloren an ihr, und als er dann auf dem Theatergittel nach ihrem Namen sah, schüttelte er den Kopf und dachte: „Keine andere auf weiter Welt hat die Stimme und die Augen meiner kleinen Freundin Cécilie.“
Ein wohlthätiges, freundliches Gefühl hat ihn befallen; ganz langsam schlendert er durch die hellen Straßen seinem Hotel zu, und als er schon zu Bette liegt, denkt er noch an die Ruhe und an seinen kleinen, lustigen Spielkameraden Cécilie Michou, die schon als Baby zu seinem Ergötzen Theater gespielt hatte, und die das Glück und der erste große Schmerz seines Lebens gewesen war.

Vom Menschenhandlung eine Tasse und zwei Kisten...
 an dem Zusammenstoße beteiligten Postzuge von...
 New York: Infolge heftiger Schneestürme sind die Bahn...
 Verbindungen zum Teil unterbrochen. 40 Züge mit Aus...
 fällen, welche aus Washington unterwegs waren, sind...
 zwischen New York und Philadelphia im Schnee stecken ge...
 blieben. Von mehreren Zügen fehlt jede Nachricht. Die...
 Verbindungen mit Baltimore sind vollständig unter...
 brochen. — Mailand: Am Elattheater ent... und vor...
 gesehrt infolge von Brandgeruch eine bedeutende Panik.
 Das elektrische Ventil war durch den starken Leitung...
 widerstand beschädigt worden, und ein Draht hatte Feuer...
 gefangen. Der Orchesterdirigent ließ jedoch den Königs...
 marsch spielen, und das Publikum beruhigte sich, nach...
 dem der technische Direktor von der Bühne aus versichert...
 hatte, daß seine Ursache zur Beunruhigung vorhanden...
 wäre. — Saarbrücken: Derendant der Saarbrücker...
 Oststrassenkasse, Kiefer, ist unter Mitnahme von...
 5000 Mark Kassengelder verschwunden. Seiner Frau hinter...
 ließ er einen Brief, in welchem er erklärt, daß er in...
 folge miflicher Verhältnisse Saarbrücken auf immer ver...
 lassen müsse. Es ist dies innerhalb 10 Jahren der vierte...
 Fall, daß die genannte Kasse um größere Beträge ge...
 schädigt worden ist.

Rechtsunsicherheit im Arzneimittelverkehr.

Eingefandt.

Unter Bezugnahme auf eine unlängst gebrachte Notiz...
 werden wie um Aufnahme folgender Entgegnung des...
 Aedoner Drogistenvereins ersucht:
 Rechtsunsicherheit im Arzneimittelverkehr ist darum...
 irreführend, weil das den Anschein gibt, als ob ein...
 parteiischer, Nichtinteressierter — von Juncigungsgef...
 len zu Apothekern und Drogisten besetzt — den Artikel...
 verfaßt hätte. Der Verfasser der Einwendung ist der...
 Beizein zur Lahrung der wirtschaftlichen Interessen Deut...
 scher Apotheker, er schreibt: daß die Drogisten fast tä...
 glich gezwungen wären, sich wegen „angeblicher“ Ueber...
 schreitung zu verantworten usw. Wenn der Verfasser die...
 Steuerzahler hinsichtlich des Wegfalls der Prozeßkosten...
 zu lassen der Staatskasse interessieren will, so gibt es...
 unserer Meinung nach nur ein Mittel, nicht immer seinen...
 Konkurrenten unlautere Motive unterzuschleichen! Wenn...
 man zum Beispiel die preussischen Gerichtsverhandlungen...
 hinsichtlich der Prozesse mit Drogisten ansieht, so muß...
 es doch winnoernehmen, daß zum Beispiel eine Brandbinde...
 ein verbotenes Plaster darstellen soll, ferner, daß ein...
 Drogist zur Verantwortung gezogen wird, weil er dem...
 Mägenin des Wohlgeruches halber ein paar Tropfen...
 Rosenöl zugesetzt hat, und der überreife Apotheker, der...
 in Preußen meist zugleich Referent der Drogistenkonkur...
 renzen ist, dies als Mischung im Sinne der Arzneiverord...
 nung hinstellt. Ein weiteres Beispiel, welches unsere Hausfrau...
 interessieren dürfte, ist das bekannte Waschmittel, herge...
 stellt aus Salmiakgeist, Terpentinöl und Spiritus. Gar

in gern sich diese Mischung als „verboten abgegebene...
 Anweisung“ hingestellt, obwohl die Waschfrau höchst...
 leicht kranken Glieder. Es ist weiter interessant, daß der...
 Verfasser in seinem Artikel durchblicken läßt, daß eine...
 entsprechende Ausbildung und staatliche Kontrolle ange...
 bracht sei, um eventuell den Arzneimittelhandel in die...
 Drogisten verlegen zu können. Die im Deutschen Dro...
 gisten-Verbaude von 1873, U. S. Vereinigten Fachdro...
 gisten streben allerdings seit Jahren dahin, einen aner...
 kannten Befähigungsnachweis zu erhalten, und zwar da...
 rum, um unlautere Konkurrenten abzuhalten, nicht aber...
 um sämtliche Arzneimittel zu erringen. Wenn der Ver...
 fasser fernerhin schreibt, daß das einzig Richtige ein...
 positives Verzeichnis der freigegebenen Arzneimittel sei...
 so muß erwidert werden, daß das von der Apotheker...
 kammer vorgeschlagene Verzeichnis Menschenwerk —...
 Stäudert — ist, ferner aber, daß ein positives Ver...
 zeichnis nach Aussage von hervorragenden Juristen und...
 Praktikern beschaff undurchführbar ist, weil es viel zu...
 umfangreich und dabei doch lädenhaft sein würde. Die...
 Rechtslage wäre bei einem positiven Verzeichnisse so, daß...
 ein neu auf den Markt kommender Artikel zunächst dem...
 freien Verkehr entzogen wäre, eine Ergänzung eines sol...
 chen Verzeichnisses würde aber nach bisherigen Erfah...
 rungen jedenfalls nur in sehr großen Zwischenräumen...
 stattfinden. Wenn auf die schweizerische Liste hingewiesen...
 wird, so übersieht der Verfasser wohl ganz den Unter...
 schied in industrieller und gewerblicher Hinsicht zwischen...
 der Schweiz und dem Deutschen Reich; dabei soll aber...
 anerkannt werden, daß das schweizerische Gesetz den dor...
 tigen Drogisten manche Freiheiten gibt, die in Deutsch...
 land von den Apothekern heftig beklämpft werden. Man...
 kann wohl abschlechtsdungs unser Gewerbe und die In...
 dustrie nicht zwingen wollen, Verbrauchsartikel, wie z. B...
 solpetersaures Silber, Chlorzink und andere medizinisch...
 seltene, in der Technik und Industrie aber hundertfältig...
 grammweise gebrauchte Artikel, zukünftig nur aus Apo...
 theken zu teuren Preisen zu entnehmen, wie es der Fall...
 wäre, wenn die Apothekerverwünsche durchdringen würden.
 In dem Verzeichnis fehlen aus der Reihe der — jetzt...
 fast ohne Beschränkung freigegebenen — Vegetabilien eine...
 ganze Anzahl, über deren Entziehung bei Bekanntwerden...
 das Publikum wohl lachen würde. Es wird vielleicht nun...
 erwidert werden, daß obige beiden Beispiele: Höllenstein...
 und Jinkschwaid, ja nur dann unter das Verzeichnis fallen...
 wenn diese Stoffe als Arzneimittel verkauft würden. Die...
 Drogisten könnten sich hiermit einverstanden erklären...
 wenn es nicht Tatsache wäre, daß gar zu gern ihren...
 Worten nicht Glauben geschenkt wird, sondern ihnen un...
 lautere Motive untergeschoben werden! Wenn der Ver...
 fasser der Einwendung dem Publikum damit angst machen...
 will, daß es sich mit strafbar mache, wenn es Mittel...
 wie Haematogen, Joramint, Eucalin usw. zu Heilzwecken...
 in Drogenhandlungen kauft, so ist zu erwidern, daß diese...
 Mittel als Kräftigungsmittel bezw. Desinfektionsmittel...
 usw. ohne weiteres frei sind. Das Publikum kann also...
 ohne Besorgnis der Strafbarkeit diese Stoffe auch in

Zukunft kauft, wo es ihm beliebt. Missetät nicht aber...
 das Publikum aus dem Ansehen dieser Beispiele, worin...
 der Verfasser und seine heißspornigen Freunde hinarbeiten...
 nämlich künstliche Kräftigungsmittel, wie Biotin, Sana...
 togen, Tropin usw., sowie Desinfektionsmittel, wie Jor...
 man usw. nur den Apothekern vorzubehalten! Wir danken...
 dem Verfasser für das Kompliment, welches er den Dro...
 gisten macht, indem er von dem Ansehen des Standes...
 der Drogisten spricht. Wir wollen durchaus nicht im...
 Trüben fischen, wir interpretieren dies ja auch nicht bei...
 den Apothekern, wenn zum Beispiel ein Apotheker in...
 der Sonntagruhe ruhig Waren, wie Haardl, Tafelsil...
 Spirituosen usw., verkauft, die wohl nicht zu den Arznei...
 mitteln gehören. Es ist ja auch in Berlin und Halle...
 durch Ankäufe festgestellt worden, daß dort in den Apo...
 theken nicht alles so gefehmähig behandelt wird, wie es...
 vorgeschrieben ist. Wir besetzen uns im großen und gan...
 zen auf die Reichstagsverhandlungen der vorletzten Woche...
 dort brachten die Reichstagsabgeordneten der verschiede...
 nen Fraktionen die Klagen der Drogisten vor, und der...
 Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Bumm erklärte:
 „Daß die zukünftige Verordnung so gefaßt wird, daß da...
 bei in erster Linie weder das Interesse der Drogisten noch...
 Apotheker zu berücksichtigen sein wird, sondern das In...
 teresse des arzneiverbrauchenden Publikums. Damit er...
 klären wir uns einverstanden. Es scheint sich auch die...
 Auffassung Palm zu brechen, daß es wohl manchem Apo...
 theker jetzt schon angst wird vor dem allzu scharfen Vor...
 gehen einzelner Berufsgewissen, denn allzu scharf macht...
 scharf!“

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Karl Sachs, der Verfasser des be...
 kanntesten und verbreitetsten Wörterbuches der französischen...
 Sprache, feiert am 31. März d. J. seinen 80. Geburtstag.
 Trotz seines hohen Alters ist der Gelehrte unermüdlich tätig...
 und geistig wie körperlich äußerst reger. Nach wie vor...
 macht er ausgedehnte Reisen ins Ausland, durch die er im...
 Laufe der Jahre alle Länder Europas, mit Ausnahme von...
 Rußland, besucht hat.

Finanzelles.

Leipziger Hypothekbank. Laut der im Inseraten...
 teil ersichtlichen Bekanntmachung werden die am 1. April...
 1909 fälligen Zinsheine von Pfandbriefen der Leipziger...
 Hypothekbank bereits vom 15. März er. ab an der Kasse...
 der Bank in Leipzig, Schillerstraße 3, sowie bei den be...
 kannt gemachten Zahlstellen spesenfrei eingelöst.

Die am 1. April 1909 fälligen Zinsheine der Hypo...
 thekenbankpandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII der...
 Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach...
 einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer be...
 findlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März d. J...
 ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos ein...
 gelöst.

Wenn eine Frau um einige Pfennige zu sparen, minderwertige gebrannte Gerste kauft, die oft auch unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, so ist das eine verkehrte Sparsamkeit. — Der in geschlossenen Paketen verkaufte echte Kathreiners Malzkaffee bietet die Sicherheit, daß man einen garantiert reinen, wohlschmeckenden und bekömmlichen Malzkaffee erhält. In ganzen, halben und viertel Paketen. Das 1/4 Paket 10 Pfg.

Verkannt.

Roman von Lothar Palmer.

Und so kam es, daß Baron Buschbeck, Paul Schönfuß und Professor Götting, alle drei von der schönen Kleopatra träumten, während Elfriede von Holtzhaus bis zum Morgengrauen wach lag, denn das Bild und der ungeahnte stürmische Erfolg haben sie maßlos aufgeregt. Ihr höchstes, stolzes Sehnen war weit übertrieben und wie berauscht von Freude hat sie ihre alte Trude, die bewährte Dienerin, umarmt, als sie abends im Wagen ganze Berge von Rosen, Nelken und Narzissen mit heimgebracht hat.

„Nun muß ich sie aber allen Ernstes weden,“ murmelt an dem Tages gegen 11 Uhr Trude, die den Wohnraum Elfriedes ausgeräumt hat und mit Stolz die Blumenmenge betrachtet, die aus hohen und niederen, kleinen und großen Vasen winterlich distret dunkel.

Ganz leise und vorläufig schleicht sie auf den Beßen zur Schlafkammer und klopfte sachte an.

„Was gibts?“ klingt eine frische Stimme herüber.

„Gleich eif ist's, Fräulein Cäcilie!“

Ein helles, frohes Lachen dringt herüber, dann wird hastig geöffnet, und Elfriede kommt in einem lichten, eleganten Morgenrock herein, hebt drohend den Zeigefinger und sagt: „Wie heisse ich?“

Trude wird rot und bittet verlegen: „Ach, vergeihen Sie mir, ich werde es ja schon gewöhnen, Fräulein... Elfriede!“

„Und was sagst Du zu all dem Blumen, zu all dem Glück? Hab' ich nicht recht gehabt, hab' ich nicht das einzig richtige gewählt?“

„Ja, ja doch!“ sagt die Alte, „wenn das doch die Frau Mutter noch erlebt hätte!“

Elfriede hat sich über einen riesigen Weidenstrauch gebeugt, aber enttäuscht wieder den Kopf gehoben und das läppige, lichtblonde Haar zurückgeschüttelt, das ihr in natürlichen Wellen tief den Nacken herabhängt. „Alles künstliche Treibhausblüten!“ sagt sie aufseufzend.

„Weißt Du noch, wie ein winziges Sträußchen aus dem

Walde von Bette duftete, wenn wir in der Sonntagstrühe hinausführen?“

Dann legt sie sich vor den hohen Weiserpiegel, der zwischen den Fenstern angebracht war, und bittet: „Ordne mein Haar heute hier, drüber ist's kalt, und bringe mir dann die schwarze Sammettoilette, ich möchte noch einiges auf morgen besorgen; in Sudermanns „Seimat“ muß ich ganz besonders elegant und schick sein.“

Trude hat das Haar in einem Knoten auf dem Scheitel befestigt und steht bewundernd ihre Herrin an, als ein Klingeln an der Haustür ertönt.

Elfriede nestelt noch an ihrem Sammetkleide, das in seiner knappen Form ihre schlante, ebenmäßige Gestalt wunderbar hebt, als Trude meldet, ein Herr wünsche seine Aufmerksamkeit zu machen. Dabei überreichte sie Elfriede eine Visitenkarte.

Diese liest: Albin Böhsland, Referendar. Sie schüttelt den Kopf: „Ich habe keine Ahnung, wer das ist und was er will, aber immerhin, führe den Herrn in den Salon und bitte ihn, Platz zu nehmen.“

Im Salon, der mit dem Wohnzimmer durch dicke Portieren verbunden ist, herrscht ein behagliches Dämmerlicht. Die Sonne wird durch goldgelbe Seidendecken, die vor den Fenstern herabrollen, gedämpft, und über den mattgrünen Damastmöbeln liegt es wie ein goldiger Duft. Hohe Palmen und Blattpflanzen in riesigen Kübeln stehen in den Ecken und um den hohen venezianerspiegel schlingt eine Orchideenranke ihre bunten, leuchtenden Blümenkelche. Ein weicher, dichter Smyrnatoppich dämpft jeden Schritt.

Albin Böhsland hat Zeit, sich in dieser grüngoldenen Herrlichkeit umzusehen, denn Elfriede ist nicht eilig; mit Kennerschaft toziert er einen prächtigen Hermes in weißem Marinor und zwei Gemälde an den Wänden; eine ärgerliche Regung leimt in ihm auf: „Diese junge Schauspielerin hat scheinbar schon eine reiche, opferwillige Hand gefunden, die ihr das Gold zu Füßen legt!“ Aber dann wirft er einen selbstbewußten Blick in den Spiegel und befriedigt von dem Gesehenen murmelt er halblaut: „Es wäre das erste Mal, daß ich nicht reifert!“

Ein Duft von Weichen dringt plötzlich zu ihm; er erndet den Kopf, Elfriede von Holtzhaus tritt eben durch die here auf ihn zu; „Herr Referendar, womit kann ich die

Er sieht sie an mit dem sieghaften Zug im Auge, der schon so viele Herzen hat rascher schlagen lassen, dann ergreift er wie impulsiv ihre Hand und führt sie an seine Lippen: „Mein gnädiges Fräulein, gestatten Sie mir, daß ich Ihnen heute an dieser Stelle noch einmal die ganze Bewunderung ausspreche, die gestern im Jubel der begeisterten Menge im Theater verhallte!“

„Sie sind sehr... liebenswürdig,“ sagte Elfriede abgernd, indem sie den Besucher durch eine Handbewegung bittet, Platz zu nehmen; „es macht mich natürlich sehr glücklich, daß mein Spiel Beifall fand.“

„Wir dürfen doch wohl hoffen, gnädiges Fräulein, daß Ihre Bewunderer und Verehrer Gelegenheit finden werden, einer anregenden Verkehr...“

„O nein!“ ruft Elfriede, ihn ganz unvermittelt unterbrechend, „ich lebe ganz zurückgezogen, ohne jeden Verkehr; mein Studium nimmt mich ganz gefangen, ich nehme meinen Beruf sehr ernst, Herr Referendar.“

„Aha!“ denkt der Referendar, „habe ganz richtig kombiniert, sie hat ihren Gönner, der protegiert und... tyrannisiert,“ laut sagt er mit verbindlichem Lächeln: „Fürchten Sie nicht, daß ein „Zwiel“ sich rächen könnte? Sie und da eine Wagen- oder Schlittenpartie, ein Souper in anregender Gesellschaft...“

„Gewiß,“ fällt ihm Elfriede wieder in die Rede, „das sind meine Kost und Ruhepausen, mit Ausnahme des Soupers.“

Die Tür wird geöffnet, und Trude meldet: „Baron von Buschbeck.“

„Ich habe die Ehre,“ sagt ganz unvermittelt Böhsland, sich tief verneigend, und läßt, im Halbdunkel einer dichten Palmengruppe stehend, den Baron eintreten, der schnell, ohne ihn anzusehen, an ihm vorbeizugeht und auf Elfriede zusehret; aber letztere, die keine Ahnung hat, warum ihr Besuch so plötzlich ausbricht, sagt sehr artig: „Herr Referendar, ich danke für Ihren Besuch.“

Der Baron hat den Kopf gewendet, und einen kurzen Augenblick messen sich die beiden Freunde mit einem seltsamen Blick; aber der Referendar hat sich schnell gefaßt. Er lacht zu dem Baron hinüber und verschwindet mit einem Achselzucken, das Buschbeck etwas verlegen macht

10% Provision

erhält intelligenter

Vertreter

mit guter kaufm. und mögl. techn. Bildung von Akt.-Ges. für Bezirk Riesa. Herren, denen an interessanter Arbeit gelegen, gute Referenzen über bisherige Verkaufstätigkeit aufgeben können und möglichst über eigenes Büro verfügen, wollen sich unter **A. 252 Haasenstein & Vogler A.-G. Dresden** melden.

Wasch- und Plättanstalt

A. Köntger Bismarckstraße 11a.

Um eine schnelle Bedienung meiner werten Kundschaft zu ermöglichen, und auch den verwichensten Ansprüchen gerecht zu werden, habe ich eine

Plättmaschine

neuerer Konstruktion angeschafft. Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich auch fernerhin um gütige Unterstützung. Hochachtungsvoll **D. Ob.**

Die Gulik'schen Kalkwerke

zu Gulik (Zänich), Glanzschwitz und Oßrau, Post Oßrau i. Sa. empfehlen täglich frischegebrannten, vorzüglichen Zylinder- und besten Bau-Grau-Kalk sowie Düng-Kalk und sichern bei strenger Bedienung mögliche Preise zu. Die Verwaltung: **Max Melzer, Direktor.**

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die am 1. April 1909 fälligen Bauscheine unserer Hypothekenspfandbriefe Serie I, V, Va, VI und VII werden **bereits vom 15. März 1909 ab** an unserer Kasse in Dresden und den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst. Dresden, im März 1909.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle



Orangeflern } (sehr)
Blauflern } (sehr)
Rotflern } (sehr)
Violettflern } (sehr)
Grünflern } (sehr)
Braunflern } (sehr)

Sternwollen!

aus der mit einem Sternchen versehenen Norddeutschen Woll-Kammer und Kammer-Spinnerei in Wahrenfeld. Sie haben in den meisten Geschäften, wo sie erhältlich, auch die besten Qualitäten zum Kauf.

Bei Erkältung



und deren Folgen wie Hustenreiz, Keuchhusten, Heiserheit, Verschleimung, Katarrh, Brustschwellung, Brustschmerzen sollte man die vorstehenden, von vielen Aerzten empfohlenen **Hoffmann'schen konzentrierten echten Malzbonbons**, das wirklich sicherste Linderungsmittel.

In Riesa bei **Robert Blücher, Helene Richter**,
in Boritz bei **Martin Groß-Schmichen**,
in Glaubitz bei **Franz Lupprian**,
in Nünchritz bei **Camillo Dathe**,
in Röderau bei **Flora Thierschmann**,
in Schworkau bei **Hermann Schneider**,
in Zeitbun bei **Alma verw. Otto**,
in Weida b. R. bei **Hermann Jäger**,
in Rothenhausen bei **Robert Helm**.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Aktienkapital: Mark 90 Millionen.
Reservefonds: ca. Mark 83 Millionen.

Zweiganstalten in **Dresden, Altenburg, Annaberg, Bautzen, Bernburg, Chemnitz, Freiberg i. S., Gera, Glauchau, Greiz, Grimma, Leopoldshall-Staßfurt, Limbach i. S., Markranstädt, Meerane, Oschatz, Pirna, Riesa, Schkeuditz, Schmölln, Zittau.**

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von **Mündelgeldern** im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt.

Die Riesaer Filiale

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt

(Telegramm-Adresse: „Kreditanstalt“. Fernsprecher Nr. 93)

befasst sich mit allen **bankmäßigen Geschäften**, insbesondere mit:
Annahme von verzinslichen Bar-Einlagen, auch **Mündelgeldern**, auf Rechnungsbücher,
Eröffnung provisionsfreier Scheck-Konten,
Eröffnung laufender Rechnungen,
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots,
Aufbewahrung geschlossener Depots,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Umwechslung ausländischer Noten und Geldsorten,
Brieflichen und telegraphischen Auszahlungen, sowie Ausschreibung von Schecks, Wechseln und Reisekreditbriefen auf das In- und Ausland,
Einziehung und Diskontierung von Schecks und Wechseln,
Vermietung von stählernen Schrankfächern (Safes)
und hält ihre Dienste bestens empfohlen.
An ihren Schaltern sind die Bestimmungen für den Geschäftsverkehr erhältlich, welche auf Wunsch auch portofrei zugesandt werden.

Coupons = Einlösung.

Sämtliche am 1. April 1909 fällige

Coupons, Dividendenscheine und gelöste Wertpapiere

lösen wir bereits von heute ab **spesenfrei ein**. **Mündelsichere** Anlagewerte halten wir stets **vorrätig**.

Riesa, 5. März 1909.

Riesaer Bank.

Schlachtpferde
für hohen Preis.
W. Stein, Rößschlächter,
Tel. 266.



Wachsen ist Korpuslen, Fettleibigkeit, Wechselreiner Entfettungsarte, M. 1.75 und 3.—, Fettgebende, alkalienreiche Reduter, Pflanzen und Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben schlante, graziose Figur. Sie haben in den Apotheken C. Gammels, München, Apoth. Dr. Arnold.

Cello zu verkaufen
Gut erhaltenen, gebrauchten **Sportliegewagen** zu kaufen gesucht. Angebote erbitte **niederzuliegen Bismarckstr. 63, 515.**

Brikets, nur beste Marken, empfiehlt **W. Muschter, Gohlis.**
Vorzügliches **Baummittel**
Vermal, Paket 40 Pf., empfiehlt **Stadtapotheke Riesa.**

Drainierrohre in allen Größen empfiehlt **Dampfsegelei Kleinrägel u. b. Strehla.**

Verdauungsfördernde Toilette- und Seifen med. Seifen
Handhaltseifen
nur vollwertig preiswerte Ware, bestes Kopfwalchmittel
Kaiser-Vorax-Champoon
Zola-Zahnpulver empfiehlt
Paul Richter, Gröha.
In nur preiswerten Qualitäten 1908 er Ernte empfehle

Datteln, Feigen, Aprikosen, Ringäpfel, Stiefchen, bösnische Blaumen, entfeinte ff. Wirschofst
von ähnlichen Früchten, **ff. Heidelbeeren** in Flaschen, selbstgepresst zu streng realen Preisen.
Paul Richter, Gröha.

Achtung! grünen Sohlleder

Warte „Solith“ den Alleinverkauf übernommen habe. Dieselben zeichnen sich durch folgende Vorzüge aus: 1. Doppelte Haltbarkeit gegen Bohrung, 2. Absolut wasserdicht und elastisch, 3. Leicht und elegantes Aussehen. Also, wer nicht probiert — verliert!

Kurt Rossberg, Niederlage der Laßchen Schuhwaren

Ein Pferd (Fuchsfarbe), 4 Jahre alt, ist zu verkaufen in **Marktsiedlitz Nr. 8.**

Geehrte Vogelliebhaber!
Komme Sonntag wieder nach Riesa in **Wesers Restaurant**, Niederlagstraße. Um zahlreichen Besuch bitte **Hermann Winkler, Dicks.**

Rasfetauben
treffen diesmal Dienstag im **Hotel Krouprinz** ein, dann wieder jeden **Dittwoch**

1 Stamm große Rassehühner zu verkaufen **Renwida 85.**

Eine hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Zaßschütz Nr. 2**

Ein Panser u. ein Schiebedod zu verkaufen in **Böhlen Nr. 10.**

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 11. März stelle ich wieder einen großen Transport **besten Rührs, hochtragende Kühen, sowie prima Zuchtstullen** in Riesa „**Schäftiger Hof**“ zum Verkauf.
Hermann Kramer, Riesa, Bismarckstr. 35a.

Junge, gute Nutzkühe, hochtragend und mit **Kühen, 11. den am Verkauf** **aus Nr. 18.**

Eine gute Nutzkühe steht zu verkaufen **Niedrig Nr. 8.**

6 gute Vegetühner zu verkaufen **aus Nr. 81.**

Ein starker Handwagen zu vert. **G. Scheide, Eerhausen.**



Der erste Schritt

zum Wohlstand ist die Sparsamkeit. Wollen Sie im Haushalte große Ersparnisse erzielen, dann verwenden Sie anstelle teurer

Butter

die anerkannt vorzüglichen, in ganz Deutschland beliebten Margarine-Spezialitäten

Rheinperle und Solo in Carton

Beide Marken ersetzen die feinste Meiereibutter zu allen Tafel- und Küchenzwecken, sowie zum Reiben auf Brot, sind aber bedeutend billiger und ergiebiger im Gebrauch.

Alleinige Fabrikanten:

Holländ. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Gees (Rhd.)



Zell = **Chocolade**
Cacao

Butzfäden

zum Maschinenreinen empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.

Strohholzer nach Gewicht, nicht unter 1 Kilo, kaufen Sie bei

F. W. Thomas & Sohn, Seifengeh.

Wagenleder, Fensterputzleder,

Std. 50, 65, 75 Pf. u. höher empf.

F. W. Thomas & Sohn.

Das weltberühmte

Köftriger Schwarzbier



sich als blutbildendes Nahrungsmittel und Kräftiger Nüttern.

Böchnerinnen,

dann aber auch **Bismarcken,**

Stiefelkittigen, Reibendele,

renten, Abgarbeiteten und

Kerbdien Kräftigerleits

verordnet.

Köftrige Brauerei Köftrig.
Gegr. 1896.

Su haben in Nies bei Ernst Morik, Hauptstr. 2, Gustav Lehmann, Schulstr. 2, Doster, Goethestr. in Gröba bei Otto Dege, Paul Richter, in Werydorf bei Martin Ripfert, in Köberan bei Rudrich, in Langenberg bei Damsig, in Köndrich bei Ziegler.

PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart, Flügel und Pianinos empfohlen

J. G. Irmner, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

Goldene Kgl. Med. Auszeichnung

Flügel- und Pianino-Fabrik

Altenburger Fabrik I. Rang.

mit Kettele gütig.

Unübertroffene Tuschelheit, Spielart und Haltbarkeit begründen seit 1833 den Ruf der Fabrik

IRMLER

Modewarenhaus

Robert Bernhardt

Dresden-A.

Montag, den 8. März

Eröffnung

des neuen Geschäftshauses

am Postplatz.

Zur Besichtigung lade ergebenst ein.

Meine bisherigen Geschäftsräume am Freiburger Platz sind geschlossen.

Die weißen Damast-Pfundbündel sind wieder eingetroffen
Ernst Mittag.

Perfetta-Konzert-Zithern
Münchener " "
Menzhauer " "
Regina-Gitarre " "

Streichzithern, Accordzithern mit unterlegbaren Noten von 1/2 B an, in feinsten Ausführung am Lager und empfiehlt

B. Zouner,

Hauptstraße 78.

Est. 1848, vdm. Admirals und billige Saiten.

Reisner

Bettfedern-Dampf- und Reinigungs-Anstalt.

Alle Arten Bettfedern u. Daunen werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt, desinfiziert. Alte Bettfedern werden wie neu. Frau Steglich, Bismarckstr. 22, 2 Tr.

Metallguß

in Messing, Rotguss, Kupfer, u. s. w. für alle Zwecke nach Modellen und Zeichnung liefern

Schmidt & Steinbach,
Metallgießerei und Armaturenfabrik, Dahleu Sa.



Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen ist das beste Waschmittel.

1/2 & Paket 25 Pfg.

WELT-REKORD 1908

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU



Fahrbare und feststehende Satteldampf- und Patent-Heissdampf-Lokomobilen

Originalbauart WOLF, von 10-600 PS.

Solideste, einfachste Konstruktion. = Überlegene Wirtschaftlichkeit. Unbedingte Zuverlässigkeit.

Bevorzugteste Betriebsmaschinen der Neuzeit.

Zweigbureau in Leipzig, Löhr-Platz 1.

Unbegreifliches an der Tatsache wäre, daß er nicht sein zu ihr kommen dürfte. Der Amtsrichter wurde ein wenig ungeduldig. Er hielt sie für dumm, und nachdem er ihr drei bis vier Male die Schwereigkeit der Trennungzeit erklärt hatte, sah sie noch immer gleich einseitig an, so, daß er es erträglich fand.

„Aber wenn Sie sich scheiden lassen wollen, dann müßten Sie doch wissen, daß er Sie besuchen soll?“

„Auguste brachte ihre Handtücher zu waschen.“

„Wein, wenn er nicht vornehmlich sein kann, wie andere Leute, so...“

„Ja, er schlägt Sie ja?“

„Ja! Doch nur, wenn er betrunken ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

„Ja, setzen Sie, wenn er nur vornehmlich sein könnte! O Gott, wenn er nur vornehmlich sein könnte!“

„Es wurde stille im Zimmer. Der Amtsrichter sah nach der Uhr und schätzte der Kammererätin zu. Aber sie war so verlegen, daß sie das Köpfchen nicht erheben konnte. Es war ganz so, als ob sie ihn zum Narren gehalten hätte, und das Einzige, was sie trübte, war, daß das Amtsrichter wirklich so gut geraten war, daß der Amtsrichter seinen Gang doch nicht als ganz und gar vergeblich betrachten konnte.“

„Völligst unglücklich Auguste, daß jemand ihn zur Vermählung bringen soll, bevor wir die Scheidung ins Werk setzen?“

„Das Entschieden löste ich auf, und Auguste blinzelte mit schlauer Augen und einem Ausdruck der Erschütterung in die Höhe, als wenn man eine Zentnerlast von ihr genommen hätte. Sie griff nach der Hand der Kammererätin, und es hatte den Anschein, als wollte sie dieselbe küssen.“

„Ja, wenn die Jean Kammererätin das tun wollte! Es wäre so gut, so herzlich gut! Und er würde wohl geschrien.“

Am folgenden Sonntag vormittag kam die Kammererätin wie der Vater des kleinen Händchen der Sardinischen Freunde. Auguste hatte ihr gesagt, daß der Mann aus diese Zeit nach den kleinen Zerwürfeln des Sonntagsabends zu schließen pflege.

„Du ganzen Wegen hatte die Kammererätin über ihre Mission nachgedacht und was sie dem schrecklichen Ehepaar sagen sollte, um sein heiliges Herz zu rühren, und während sich das alles dachte, hörte sie, daß sie noch einmal über ihre Beschäftigung nach nach. Aber als die Frau aufgestanden wurde, beschloß sie ihren Plan zu nicht; denn das Bild vor ihr war ganz überaus schön. Es war ein richtiges kleines Bild.“

Der Mann, zur Hälfte blüde, zur Hälfte blüde, war reinlich und nett, und an dem großen Hauptstück vor dem Fenster war man gerade dabei zu schlafen. Auguste stand vor einer dampfenden Schüssel und schaute nach rechts, und ihr gegenüber sah der Herr.

„Aber wenn Sie sich scheiden lassen wollen, dann müßten Sie doch wissen, daß er Sie besuchen soll?“

„Auguste brachte ihre Handtücher zu waschen.“

„Wein, wenn er nicht vornehmlich sein kann, wie andere Leute, so...“

„Ja, er schlägt Sie ja?“

„Ja! Doch nur, wenn er betrunken ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Aber wenn Sie sich scheiden lassen wollen, dann müßten Sie doch wissen, daß er Sie besuchen soll?“

„Auguste brachte ihre Handtücher zu waschen.“

„Wein, wenn er nicht vornehmlich sein kann, wie andere Leute, so...“

„Ja, er schlägt Sie ja?“

„Ja! Doch nur, wenn er betrunken ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

„Ja, setzen Sie, wenn er nur vornehmlich sein könnte! O Gott, wenn er nur vornehmlich sein könnte!“

„Es wurde stille im Zimmer. Der Amtsrichter sah nach der Uhr und schätzte der Kammererätin zu. Aber sie war so verlegen, daß sie das Köpfchen nicht erheben konnte. Es war ganz so, als ob sie ihn zum Narren gehalten hätte, und das Einzige, was sie trübte, war, daß das Amtsrichter wirklich so gut geraten war, daß der Amtsrichter seinen Gang doch nicht als ganz und gar vergeblich betrachten konnte.“

„Völligst unglücklich Auguste, daß jemand ihn zur Vermählung bringen soll, bevor wir die Scheidung ins Werk setzen?“

„Das Entschieden löste ich auf, und Auguste blinzelte mit schlauer Augen und einem Ausdruck der Erschütterung in die Höhe, als wenn man eine Zentnerlast von ihr genommen hätte. Sie griff nach der Hand der Kammererätin, und es hatte den Anschein, als wollte sie dieselbe küssen.“

„Ja, wenn die Jean Kammererätin das tun wollte! Es wäre so gut, so herzlich gut! Und er würde wohl geschrien.“

Am folgenden Sonntag vormittag kam die Kammererätin wie der Vater des kleinen Händchen der Sardinischen Freunde. Auguste hatte ihr gesagt, daß der Mann aus diese Zeit nach den kleinen Zerwürfeln des Sonntagsabends zu schließen pflege.

„Du ganzen Wegen hatte die Kammererätin über ihre Mission nachgedacht und was sie dem schrecklichen Ehepaar sagen sollte, um sein heiliges Herz zu rühren, und während sich das alles dachte, hörte sie, daß sie noch einmal über ihre Beschäftigung nach nach. Aber als die Frau aufgestanden wurde, beschloß sie ihren Plan zu nicht; denn das Bild vor ihr war ganz überaus schön. Es war ein richtiges kleines Bild.“

Der Mann, zur Hälfte blüde, zur Hälfte blüde, war reinlich und nett, und an dem großen Hauptstück vor dem Fenster war man gerade dabei zu schlafen. Auguste stand vor einer dampfenden Schüssel und schaute nach rechts, und ihr gegenüber sah der Herr.

„Aber wenn Sie sich scheiden lassen wollen, dann müßten Sie doch wissen, daß er Sie besuchen soll?“

„Auguste brachte ihre Handtücher zu waschen.“

„Wein, wenn er nicht vornehmlich sein kann, wie andere Leute, so...“

„Ja, er schlägt Sie ja?“

„Ja! Doch nur, wenn er betrunken ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Nießer Tageblatt“.

Nr. 10. Nieß, den 6. März 1909. 22. Jahrg.

Hanna.

Von H. Evers. Fortsetzung von H. Evers.

„Ich brauche niemand zu ersuchen, daß sie hier spazieren hat und dabei ohnmächtig geworden ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

„Ja, setzen Sie, wenn er nur vornehmlich sein könnte! O Gott, wenn er nur vornehmlich sein könnte!“

„Es wurde stille im Zimmer. Der Amtsrichter sah nach der Uhr und schätzte der Kammererätin zu. Aber sie war so verlegen, daß sie das Köpfchen nicht erheben konnte. Es war ganz so, als ob sie ihn zum Narren gehalten hätte, und das Einzige, was sie trübte, war, daß das Amtsrichter wirklich so gut geraten war, daß der Amtsrichter seinen Gang doch nicht als ganz und gar vergeblich betrachten konnte.“

„Völligst unglücklich Auguste, daß jemand ihn zur Vermählung bringen soll, bevor wir die Scheidung ins Werk setzen?“

„Das Entschieden löste ich auf, und Auguste blinzelte mit schlauer Augen und einem Ausdruck der Erschütterung in die Höhe, als wenn man eine Zentnerlast von ihr genommen hätte. Sie griff nach der Hand der Kammererätin, und es hatte den Anschein, als wollte sie dieselbe küssen.“

„Ja, wenn die Jean Kammererätin das tun wollte! Es wäre so gut, so herzlich gut! Und er würde wohl geschrien.“

Am folgenden Sonntag vormittag kam die Kammererätin wie der Vater des kleinen Händchen der Sardinischen Freunde. Auguste hatte ihr gesagt, daß der Mann aus diese Zeit nach den kleinen Zerwürfeln des Sonntagsabends zu schließen pflege.

„Du ganzen Wegen hatte die Kammererätin über ihre Mission nachgedacht und was sie dem schrecklichen Ehepaar sagen sollte, um sein heiliges Herz zu rühren, und während sich das alles dachte, hörte sie, daß sie noch einmal über ihre Beschäftigung nach nach. Aber als die Frau aufgestanden wurde, beschloß sie ihren Plan zu nicht; denn das Bild vor ihr war ganz überaus schön. Es war ein richtiges kleines Bild.“

Der Mann, zur Hälfte blüde, zur Hälfte blüde, war reinlich und nett, und an dem großen Hauptstück vor dem Fenster war man gerade dabei zu schlafen. Auguste stand vor einer dampfenden Schüssel und schaute nach rechts, und ihr gegenüber sah der Herr.

„Aber wenn Sie sich scheiden lassen wollen, dann müßten Sie doch wissen, daß er Sie besuchen soll?“

„Auguste brachte ihre Handtücher zu waschen.“

„Wein, wenn er nicht vornehmlich sein kann, wie andere Leute, so...“

„Ja, er schlägt Sie ja?“

„Ja! Doch nur, wenn er betrunken ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

„Du hast Recht,“ sagte Hanna, „gleich es mich...“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

„Ja, setzen Sie, wenn er nur vornehmlich sein könnte! O Gott, wenn er nur vornehmlich sein könnte!“

„Es wurde stille im Zimmer. Der Amtsrichter sah nach der Uhr und schätzte der Kammererätin zu. Aber sie war so verlegen, daß sie das Köpfchen nicht erheben konnte. Es war ganz so, als ob sie ihn zum Narren gehalten hätte, und das Einzige, was sie trübte, war, daß das Amtsrichter wirklich so gut geraten war, daß der Amtsrichter seinen Gang doch nicht als ganz und gar vergeblich betrachten konnte.“

„Völligst unglücklich Auguste, daß jemand ihn zur Vermählung bringen soll, bevor wir die Scheidung ins Werk setzen?“

„Das Entschieden löste ich auf, und Auguste blinzelte mit schlauer Augen und einem Ausdruck der Erschütterung in die Höhe, als wenn man eine Zentnerlast von ihr genommen hätte. Sie griff nach der Hand der Kammererätin, und es hatte den Anschein, als wollte sie dieselbe küssen.“

„Ja, wenn die Jean Kammererätin das tun wollte! Es wäre so gut, so herzlich gut! Und er würde wohl geschrien.“

Am folgenden Sonntag vormittag kam die Kammererätin wie der Vater des kleinen Händchen der Sardinischen Freunde. Auguste hatte ihr gesagt, daß der Mann aus diese Zeit nach den kleinen Zerwürfeln des Sonntagsabends zu schließen pflege.

„Du ganzen Wegen hatte die Kammererätin über ihre Mission nachgedacht und was sie dem schrecklichen Ehepaar sagen sollte, um sein heiliges Herz zu rühren, und während sich das alles dachte, hörte sie, daß sie noch einmal über ihre Beschäftigung nach nach. Aber als die Frau aufgestanden wurde, beschloß sie ihren Plan zu nicht; denn das Bild vor ihr war ganz überaus schön. Es war ein richtiges kleines Bild.“

Der Mann, zur Hälfte blüde, zur Hälfte blüde, war reinlich und nett, und an dem großen Hauptstück vor dem Fenster war man gerade dabei zu schlafen. Auguste stand vor einer dampfenden Schüssel und schaute nach rechts, und ihr gegenüber sah der Herr.

„Aber wenn Sie sich scheiden lassen wollen, dann müßten Sie doch wissen, daß er Sie besuchen soll?“

„Auguste brachte ihre Handtücher zu waschen.“

„Wein, wenn er nicht vornehmlich sein kann, wie andere Leute, so...“

„Ja, er schlägt Sie ja?“

„Ja! Doch nur, wenn er betrunken ist.“

„Aber das ist er ja jeden Tag?“

„Wein, wie macht es denn in der Woche?“

„Und nun ist er ja auch betrunken...?“

„Jean Sardin steht bei Kopf.“

„Ja, das sollte Sie nicht ganz amant.“

„Es war ein wunderbares Beispiel von Ungehörigkeit, das über die Kammererätin kam. Auguste erzählte nicht recht dem Vater von dem unglücklichen Ehepaar, das sie dem Amtsrichter und diesen anderen entworfen hatte, und der zu zeigen sie sich so die e. Mische hatte lassen lassen.“

„Aber was, Auguste,“ sagte sie und neigte sich gegen sie hin, „sage nun aufrichtig, willst Du dich von Sardin scheiden lassen oder nicht?“

„Diese Frage hatte den Erfolg, daß Auguste plötzlich auf dem Stuhle zusammenbrach und in ein entsetzliches Schreien ausbrach.“

„Ja, setzen Sie, wenn er nur vornehmlich sein könnte! O Gott, wenn er nur vornehmlich sein könnte!“

Rätsel.

Mögliches Buchstabenquadrat.

o	o	o	o	Die Buchstaben sind so zu setzen, daß die
o	i	i	n	weggeraden Reihen gleich den entsprechenden
1	1	1	a	senkrechten lauten und bezeichnen:
r	t	z	z	1. Ein von vier Brüdern.

1. Ein von vier Brüdern.
2. Ein großer See in Nordamerika.
3. Ein Kaiser Napoleon III.
4. Ein Ozean.

Uebersetzung aus Nr. 2:
1. Meer, Ärmel. — 2. Meer, Golf. — 3. Ost, Ost.
4. Welt. — Meer — Ost — Ost — Meer — Meer.

Send und Verlag von Decker & Wöhrlich, Nieß. — Für die Redaktionen verantwortlich: Hermann Schmidt, Nieß.

